



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

36. Predig. Rechenschafft wegen der unterschiedlichen andern Sünden/ die  
von böser Folg seynd/ an dem Tag deß Gerichts.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)



# Die sechs und dreyszigste Predig.

Rechenschaft wegen unterschiedlichen anderen Sünden  
die von böser Folg seynd / an dem Tag des Gerichts.

Non femines mala in fulcis injustitiæ, & non metes ea in sepulchris  
Eccli. 7.

Sæe das Böß nicht in die Furch der Ungerechtigkeit / so wird  
auch nicht sibensältig einsamblen. Eccli. 7.

I.

**W**emand ist unter den Menschen / der nit wisse / einweder durch den Glauben / oder durch augenscheinliche Erfahrung / daß er sterben muß. Es ist auch keiner unter den Catholischen Christen / der nicht wisse / daß er nach dem Tod wider zum Leben auferstehen werde. Wiewöhlen aber alle sterben / und auch alle wider auferstehen werden / so werden doch nit alle auff einerley Weiß sterben / und auch nit alle gleicher Weiß auferstehen. Der Apostel sagt: Omnes quidem resurgemus, sed non omnes immutabimur. Wir werden zwar alle auferstehen / aber wir werden nit alle verwandelt werden. Etliche / (sagt Caufin) sterben wie die Schwalben / andere wie die Spinnen / die Gerechte aber sterben wie die Seidenwürm. Alle diese Thierlein hinterlassen etwas von ihrer Arbeit / aber mit diesem Unterschied: die Schwalben hinterlassen nichts anders in dem Haus zu ihrer Gedächtnuß / als ein Nest von Letten und Stroh / sambt vilen Köth. Die Spinnen hinterlassen ein schlechtes Geweb / und in demselben ein oder die andere Mucken / so darinnen behangen geblieben. Aber der Seidenwurm hinterlaßt ein solches Werck / womit Fürstliche Palläst / auch die Kirchen und Altär prangen. Eben also sterben vil Menschen / die nichts anders hinterlassen / als wie die Schwalben ihr Nest von Letten und Stroh / das ist / ihre Reichthumen / und das Köth der Sünd und Lasteren / womit sie die Welt angefüllt haben. Andere hinterlassen wie die Spinnen / ein Geweb / oder Netz des bösen Exempels / und Aergernus / die sie geben in ihrem Leben. Aber die Gerechten hinterlassen / wie die Seidenwürm die kostbare Seiden tugendsamer Wercken / womit sie die Catholische Kirch gepieret / und eine unsterbliche Gedächtnuß ihres guten Exempels.

2. Cor. 13.

Caufin. tom. 2. Aul. Sancti tract. 2. maxim. 13.

2.

Sehet ihr da / O Christglaubige / den Unterschied in dem Sterben bey den Gerechten / und bey den Ungerechten? Sehet jetzt auch den Unterschied in der Auferstehung. Der Gerechte wird auferstehen / damit er sehe /

was er gutes verursacht hat durch sein Leben / und auch nach seinem Tode die hinterlassene Gedächtnuß von dem gendlichen Wandel / und gutem Wandel sagt der heilige Job: In nichilo meo multiplicabo dies meos, ich will nicht mit nem Nestlein / und meine Tage werden ein Phoenix, oder Sommer Vogel / der Phoenix nach dem Tod auch wider wider gehöhren wird / so findet er in seinem Nest den hinterbliebenen geruch der angezündeten Speereyen deren Feuer er verbrennet worden: und rechte / wann er auferstehen wird am Tag / so wird er finden / daß die Schwalbe und der gute Geruch seiner heiligen Arbeit bis dahin gebauet hat bey den Gerechten seinen guten Exempel nachgehelt wie? und wozu? wann der Gerechte auferstehen sollte / so würde er nicht sehen / die er mit seinem Gifte verurtheilt da er noch bey Leben war / sondern Solianus schreibt / die heilige / die nach dem Tod umb das Leben kommen sein / in der rührung seiner Feiner / in welcher tödtliches Gifte hinterlassen hat. auch der Sündler sehen / wann er auferstehen sollte / daß er nit nur in seinem Leben / sondern das Leben der Sünd gebauet hat / das Gifte seines bösen Exempels und Aergernus / sondern daß er auch nach dem Tod Ursach gewesen an dem Untergang vilen anderen / die von seinem bösen Gifte durch die Nachfolg sind geworden. Der heilige David hat von den Sündleren gesagt: Sicut ceras, qui liquefacti sunt, sic sunt peccatores, qui liquefacti sunt. Sie werden hingenommen werden / wie Wachs / das zerfließet. Auch sagt Hugo Cardinalis, wird geschmolzen im Gericht. Pagninus list: Sicut ligna, quae fluens pergent. Sie werden weggenommen werden / wie ein rosiges Schneeg. Gleichwie man den dem der Schneeg schon hin ist / wann er geschmolzen ist / so wird auch der Sündler am Tag des Gerichts an sich sehen die



Fuß: Stapffen / die er nach ſeinem Tod hin-  
 verlaſſen hat / und die Sünden / daran er Ur-  
 ſach geweſt bey den jenigen / die in ſeine Fuß-  
 Stapffen durch die Nachfolg eingetreten  
 ſeynd: Sicut limax deſuens pergent.

3. Es werden aber die Gerechte und die Unge-  
 rechte bey ihrer Auferſtehung nit allein ſehen/  
 was gutes oder böſes erfolgt iſt auß ihrem gu-  
 ten oder böſen Lebens Wandel; ſondern es  
 werden die Gerechte auch empfangen den über  
 groſſen Lohn / auch wegen der jenigen guten  
 Wercken / welche bey anderen erfolgt ſeynd  
 wegen ihres guten Exempels. Herentzogen  
 werden die Sünder bey ihrer Auferſtehung  
 umb ſo vil ſtrengeres Gericht und Straff har-  
 ben / je mehr Sünden ſie durch die Jhrige  
 auch bey anderen verurſacht haben.

Plal. 49.

Arguam te. ich will dich anklagen / ſagt Gott bey  
 dem Psalmen: Mercke O Sünder / ich  
 will dich anklagen und überweiſen in dem Ge-  
 richt / & ſtatuum contra faciem tuam, und  
 ich will dir für die Augen ſtellen. Was wird  
 er dann dem Sünder für die Augen ſtellen?  
 Iſt es das Göttliche Gefas / umb ihn zu über-  
 weiſen? ſeynd es die Guthaten / umb ihne zu  
 Schanden zu machen? oder ſeynd es die Sün-  
 den / umb ihne zu ſtraffen? Ja / ſagt der  
 heilige Hieronymus. Es wird ihm aber  
 GOTT nicht allein diejenige Sünden für  
 Augen ſtellen / die er gethan hat in ſeinem Le-  
 ben / ſondern auch diejenige / die andere be-  
 gangen haben / und daran er Urſach geweſt:  
 Tua ſcilicet peccata, & aliorum, quæ poſt te  
 reliquiſti. Sieheſt du da die Rechenſchaft /  
 die man geben muß wegen deſſen / was auß  
 den Sünden Böſes erfolgt? Siehe jezt auch  
 auß meinem Predig. Vort das Urtheil und die  
 Straff / ſo darauff ergeheth.

4.

Non ſemines mala in ſulcis iniſtitiæ. Du ſolſt nicht Bö-  
 ſes außſäen in den Furchen der Ungerechtig-  
 keit: dann du wirſt ſiebenmahl mehr ein-  
 ſchneiden / als du außgeſät haſt: Et mittes ea  
 in ſeptuplum. Es ſäet der Sünder die Sün-  
 den auß / ſagt Lyranus. wann er mit Worten  
 oder Wercken zum Schaden und Verderben  
 der Seel Gelegenheit gibt ſeinem ſchwachen  
 Neben-Menschen / der da wie eine Furche auß  
 dem Acker bereithet iſt / den Saamen ſeines  
 böſen Exempels zu empfangen. Id eſt, non des  
 exemplum malè agendi hominibus ad hoc  
 pronis, ſicut ſulcus paratus eſt ad receptio-  
 nem ſeminis. Es ſoll der Sünder wiſſen / und  
 bedencken / (ſagt der heilige Geiſt) wann er  
 Sünden außſät / daß er nichts als Straff /

und ewige Peyn einſchneiden werde / ſo er nit  
 Zuß thut: Et non metes ea in ſeptuplum.

Das wiſſen alle. Aber warum ſoll der  
 Sünder ſiebenmahl mehr Peyn einſchneiden /  
 als er Sünden außgeſät hat? in ſeptuplum.  
 Iſt ihm nit also / daß Gott die Straff und  
 Peyn außmißt nach der Maß der Sünden?  
 wie geſchrieben ſtehet: Pro menſura delicti  
 erit & plagarum modus. Nach dem Maß  
 deſ Verbrechens ſoll auch das Maß der  
 Straff ſeyn: und bey dem Propheten Iſaia:  
 Menſura contra menſuram, Maß gegen  
 Maß. Und noch klarer in der heimlichen  
 Offenbarung: Quantum ſe gloriſicavit, &  
 Apoc. 18.  
 in delicijs ſuit, tantum dabit illi tormentum  
 & luctum. Wie vil ſie ſich erhöbt und erluſti-  
 get hat / ſo vil thut ihr Peyn und Leyd an.

Warumb wird dann jezt geſagt / daß man  
 dem böſen Chriſten ſiebenmahl mehr Peyn an-  
 thun werde / als die Sünden geweſen ſeynd /  
 die er außgeſät hat? In ſeptuplum. Darumb  
 (antwortet Lyranus) dieweil hier die Red iſt  
 von dem jenigen Sünder / der ſeinem Näch-  
 ſten durch ſein böſes Exempel Aergernuß ge-  
 geben hat: umb diſer Urſach willen wird die  
 Straff nicht außgemessen in dem Göttlichen  
 Gericht nur nach der Zahl der Sünden / die er  
 gethan / ſondern auch nach der Zahl der Sün-  
 den / die ſeinetwegen von anderen ſeynd be-  
 gangen worden. Wegen der eignen Sün-  
 den wird die Straff einfach ſeyn: Menſura  
 contra menſuram. Aber wegen der fremd-  
 den Sünden / die darauff entſtanden / wird die  
 Straff ſiebenfach / das iſt / vil fach ſeyn: In  
 ſeptuplum, id eſt, multipliciter, ſagt Lyranus,  
 nam quot hominibus eſt cauſa culpæ, tot pec-  
 nis eſt puniendus ſecundum ordinem Juſti-  
 tiæ. Dann wie vilen anderen der Sünder Ur-  
 ſach zur Sünd geweſt iſt / ſo vilfache Straff  
 wird er billich darumb ſeyden müſſen.

Lyranus in  
 Eccl. 7.

5. Nun von diſen Sünden / woraus andere  
 Sünden entſtehen / die hin und wider began-  
 gen werden / und von derſelben Straff / bin ich  
 gedacht heutiges Tags zu handeln / liebe Chri-  
 ſten / damit ihr euch fürchtet / und hütet vor der-  
 gleichen Sünden / welche öffentlich mit Aerg-  
 ernuß / und böſem Exempel begangen wer-  
 den. Gott wolle mir und euch beyſtehen /  
 damit ihr es mit Frucht anhöret / und ich vort  
 ſo wichtiger Sach mit Nachdruck reden mö-  
 ge. Laßt uns hierzu MARIAM die Him-  
 mel: Königin umb ihre Fürbit anruf-  
 ſen mit dem Engliſchen Gruß:  
 Ave MARIA, &c. &c.





Non semines mala in sulcis iniquitiae, & non metes ea in segetibus  
Eccli. 7.

Du sollt nicht Böses aussäen in den Furchen der Ungerechtigkeiten  
damit du es nicht sibenschach einschneidest. Eccli. 7.

### Der erste Absatz.

Erklärung der Sünden / die von böser Nachfolg seynd / und was für eine  
Rechenschaft darumb zu geben in dem Gericht.

6. **W**ir wollen diser Abhandlung den Anfang machen von der Schuldigkeit / die ein jeder Christ hat / daß er seinem Neben-Menschen mit gutem Exempel vorleuchte. Dann dieses ist das Fundament der schwahren Rechenschaft von den Sünden / die durch die böse Exempel verursacht werden / und desselben eine Folg seynd. Von diser Schuldigkeit redet der weise Prediger / da er sagt : Et mandavit illis, unicuique de proximo suo. Gott hat ihnen befohlen / daß sich ein jeglicher umb seinen Nächsten annehmen solle. Es wird auch dis angeedeutet durch die vier Thier bey dem Propheten Ezechiel, die ein Figur seynd eines Christen / Menschen. An disen hat der Prophet beobachtet / daß ihre Angesichter gebrunnen wie glüende Kohlen ; Aspectus illorum quasi carbonum ardentium. Ja nit nur / wie die brinnende Kohlen / sonder auch wie angezündte Lampen : Et quasi aspectus lampadarum. Mercket ihr / was hier durch bedeutet wird ? die feurige Kohlen brinnet zwar / aber sie gibt kein sonderes Licht von sich / daß vil darbey sehen konten. Ein angezündte Ampel aber / die brinnet nicht allein / sondern sie erleuchtet auch sehr wohl. Hierdurch wird zu verstehen gegeben / sagt Hector Pintus in Ezech. 1. was auch Christus angeedeutet / da er die Apostel / und in denselben alle Glaubige / unterweisen hat / wie sie sich wohl vorbereiten und gefast machen sollen zu dem Tag des Gerichts : Er sagt : Sint lumbi vestri præcincti, & lucernæ ardentes in manibus vestris. Eure Lenden sollen umbgürtet seyn / und brinnende Lichter in euren Händen. Wir sollen umbgürtet seyn / damit wir nit strauchlen / und in Sünden fallen / sagt der H. Gregorius. Wir sollen zugleich mit brinnenden Lichteren versehen seyn / welches alsdann geschieht / wann wir durch gute Werck unseren Nächsten mit gutem Exempel vorleuchten : Lucernas quippe ardentes in manibus tenemus, cum per bona opera proximis nostris lucis exempla monstramus. Dies / liebe Christen / ist unser Ampt und Schuldigkeit.

Was hat dann in dem Gericht von then ein böser Christ / der in seinen Sünden der einer brinnenden Kohlen / oder angezündten Ampel gleich gesehen / und was er zu erwart-n / der sich weder was zu erwarten hat / der zu erwart-n / der nicht zu sich geben hat als Aergerniß / sondern stekenden Rauch von einem glühenden Feuer / und der nit allein in schwere Sünden gefallen / sondern auch vilen andern sachen zum Fall gewesen ist ? Was hat der heilige Chrysolomus sag : Was hat er sich auff ihn ein erschrockliches Gericht er wird Rechenschaft geben müssen von denen Sünden / die er gut hat auch von denen / die auf seine Sünden andern seynd begangen worden ; Non solummodo malorum rationem demus, sed & eorum, quibus aliorum præberimus. Es wartet auff ihn der H. Basilius, vil ein peynliches Gericht er verdamt wird / wegen des Schadens er seinem Neben-Menschen verursacht der Seel : Præter delicti proprii hæret ex aliorum etiam ruina, quibus aliorum ac lubricum posuit, acriter supplicij tradetur. Hat ihr auch vil glaubige / daran gedacht was für Euren euren Sünden bey andern folgen / die ferner folgen werden ? habt ihr gutt Rechenschaft / die ihr darumb nicht müssen ? Es kan seyn / daß dieses wenig betrachtet worden. Oben dem alle / was Christus hieron sag. In der Parabel von dem Säemann guten Saamen aufgefäet in seinem Weide über aber der Feind Unkraut aufgefäet / werdet ihr finden / daß der Herr / seinen Knechten nit zugelassen hat / daß die Unkraut / da es noch grün war / weggerissen sollen. Er hat ihnen geboten / sie stehen lassen / bis zur Zeit des Scherrens / te utraque crescere ulque ad metum. Es sprachen : Herr / siehst du nicht / mach die Unkraut den guten Saamen ersticken ? Sie sprach : laß es wachsen. O Herr / es schadet vil : Sinite, laßet es wachsen. Wisset ihr / was die Parabel bedeutet Christus hat sie selbst auflegen wollen. Es ist der Säemann / der Acker ist die Welt / die gute Getrayd seynd die fromme Christen.



das Unkraut ſeynd die Biſe; Zizania filli nequam. Der das Unkraut ſäet/ iſt der Teuffel. Die Knecht deß Hauß/ Vatters ſeynd die Engel. Die Zeit deß Schnitts/ die ſie erwarten ſollen/ iſt der Tag deß jüngſten Gerichts: Mellis verò conſummatio ſaeculi eſt. Alsdann iſt die Zeit/ alle Mergernuß außzureiſſen: Mitteo filias hominis Angelos suos, & colligent de regno ejus omnia ſcandala. Deß Menſchen Sohn wird ſeine Engel außſenden/ und ſie werden alle Mergernuß hinwegnehmen von ſeinem Reich. Gebenedeyt ſeye der HERR/ der uns die Parabel ſo klar außleget! gebenedeyt ſeye auch ſein groſſe Gedult/ mit welcher er die Sünder ſo lang übertraget! warumb wird aber der Gerichts/ Tag genennet die Zeit deß Schnitts? Mellis conſummatio ſaeculi. Iſt diſes die Urſach/ dieweil alsdann die Gerechte von den Gottloſen abgeſonderet werden/ wie das Getraid von dem Unkraut? nicht nur darumb/ ſondern auch derentwegen/ ſagt der Göttliche Außleger diſer Parabel/ dieweil alsdann alle Mergernuß von ſeiner Kirch wird hinweggenommen werden: Colligent de regno eius omnia ſcandala. So werden dann biß dahin die Mergernuß noch verbleiben. Jetzt mercket das Geheimnuß/ ſo hierdurch bedeutet wird/ in Beobachtung deſſen/ was ſich jutragt mit dem Ackermann. Er ſäet auß einen Mehen Saamen; und zur Zeit deß Schnitts findet er zwainzig Mehen. Er ſäet zehen Mehen auß/ und ſchneidet hernach zwenhundert Mehen ein. Wie kombt das? das Trandkörnlein/ wie bekandt/ wann es in die Erden kombt/ vermehret ſich biß auß zwainzig/ oder noch mehrer. Jetzt könnet ihr verſtehen/ warumb der Gerichts/ Tag genennet wird die Zeit deß Schnitts: Mellis conſummatio ſaeculi. Es ſäet der Sünder in einer Gemein eine Sünd auß/ die öffentlich und ärgerlich iſt. Es iſt zwar dieſelbige Sünd nur eine/ aber darauß folgen und entſtehen ſehr vil andere Sünden; und weilen diſe biß an den jüngſten Tag immerdar vermehrt werden bey denjenigen/ die ihme in der Sünd nachfolgen; ſo wird er an jenem Tag müſſen

Rechenſchaft geben nicht nur von derſelben Sünd/ ſondern auch von allen anderen/ welche biß dahin darauß entſtanden ſeynd. Er wird auch alsdann geſtrafft werden nicht nur wegen einer Sünd/ die er gethan/ ſondern auch wegen aller Sünden/ die darauß erfolgt ſeynd: Ex aliorum etiam ruina acrioribus etiam ſuppliciiis traditur.

Verſtehet ihr jetzt / O Chriſtgläubige/ was für ein ſchwere Verantwortung die jenige Sünden auß ſich haben / die von einer böſen Folg ſeynd? Sehet ihr/ was der H. Geiſt in meinem Vorſpruch angezeigt/ wie der jeunge/ der Sünd und Laſter außſäet/ vilfache Straff einſchneiden werde/ wegen der Sünden/ die bey anderen darauß entſtanden ſeynd. Et non metes in ſeptuplum. Nun wollen wir von dergleichen Sünden/ und von ihrer ſchädlichen Folge abſonderlich handeln/ damit wir uns fürchten alſo zu ſündigen/ ehe wir für das Göttliche Gericht kommen/ und darumb geſtrafft werden. Dieweil ich aber unterſchiedliche Gattungen der Sünden berühren und vortragen wird/ ſo wolte ich heut alſo angeſehen und betrachtet werden/ wie einer/ der unterſchiedliche Brieff außtheilen hat/ welche an euch zur Nachricht und Wahrnung von GOTT zugelandet worden. Diſes iſt/ was auch der heilige Chryſoſtomus von ſeinen Zuhöreren verlangt hat. Wie macht ihrs/ wann einer mit Brieffen ankombt/ dieſelbe außtheilen? Er bringt etwann zwainzig oder noch mehr Brieff. Nimbt ſie einer allein zu ſich? Nein: ſondern ein jeder nimbt denjenigen zu ſich/ der an ihn geſchrieben iſt; die andere laßt er anderen. Der Heſter nimbt den ſeinigen/ und laßt dem Joannes den Brieff/ deſſen Uberschrift an den Johannes lautet. Alſo ſoll auch auß ſolgender Lehren und Ermahnungen ein jeglicher zu ſich nehmen/ was ihn angeht/ und was ihm nothwendig iſt: das andere mag er anderen überlaſſen/ und keines Wegs über das/ was er ab der Cangel hört/ murren und klagen. Wir wollen den Anfang machen von den Sünden/ die mit Worten geſchehen.

9.

**Der andere Abſatz.**

Rechenſchaft wegen der Sünden / ſo verurſacht werden/ wann man andere ſündigen lehret.

10. **R**ommet nun zum Gericht / die ihr Sünden außſäet: Non ſemines mala. Euch meyne ich/ die ihr das Ampt deß Teuffels vertretet/ indem ihr euren Nebenmenſchen lehret ſündigen / es ſeye gleich in Unkeuſchheit/ oder mit Betrügen/ oder mit Schwöhren / oder mit anderen Laſteren. Gebt Rechenſchaft von allen Sünden/ die derentwegen von anderen begangen werden/ und die auch die jenige bezogen werden/ welche ſie ſehen ſündigen. Bildet euch ein Kind ein/ ſo in diſer Stadt ohnlängſt gebohren **Chriſt. Wecker. I. Heil.**

worden. Ich frage/ wann diſes Kind keine unſchambare Reden hörte/ wurde es wiſſen alſo zu reden? wann es nicht hörte/ wie andere Schwöhren/ wurde es Schwöhren/ oder ſuchen? wann der Knab/ und das Mägdelein keine unzimliche Geſpräch/ und Anreizungen zur Unzucht hörten; wann ſie nicht von anderen lehrneten/ wie die Sünd begangen werde/ wurden ſie ſchon wiſſen zu ſündigen/ ehe ſie recht wiſſen ihre Kleider anzulegen? wann es dann ein ſo böſe Jugend gibt/ beyderley Geſchlechtes/ ſo kombt es nur daher/ **R r r** Dies



dieweil sie das Böse von anderen lehren. Dann was wolte ein Kind (sagt der heilige Augustinus) anders thun/ als eben das/ was es sihet und höret von anderen / die größser seynd / und die ihm ein gutes Exempel geben solten? Quid facturus est adhuc infans, anima tenera, attendens ad majores, nisi id, quod eos viderit agere? Die Knaben lehren das Böse von Erwachsenen / und die Junge von den Alten. Dife müssen darumb Rechenschaft geben wegen der Sünden/ die sie bey anderen mit ihren Sünden verursacht haben.

S. Aug. in  
Pfal. 136.

## II.

Pfal. 1.

S. Basil. in  
Pfal. 1.

S. Bern.  
serm. 35.  
ex parv.

David, da er von dem Gerechten redet/ der nit gewanderet ist auff der Sänder Strassen/ sagt er ihm zum Lob/ daß er nit geseffen sey auff der Cangel der Pestilenz: Et in Cathedra pestilentia non sedit. Was ist dieses für ein Pestilenzische Cangel/ die er da beschreibet/ und darauff man nit sitzen soll? der Heil. Basilus sagt/ ein anderes seye sündigen/ gleichsamb stehenden Fußes; und ein anders sündigen/ und darbey sitzen/ wann man nemlich ein Gewohnheit darauff macht: und dieses ist das aller Ublest. Der heilige Gregorius sagt/ sündigen/ und darbey sitzen/ seye mit Fleiß und wohlbedächtlich sündigen/ welches keine Entschuldigung hat. Der heilige Bernardus aber sagt/ derjenige sitze auff der Cangel/ welcher/ da er sündiget/ mit seinem Exempel andere lehret sündigen: Sedit, qui docet, exemplo suo docet peccare alios. Wann aber David den jenigen seelig spricht/ der auff dieser Cangel nit sitzt / dieweil er kein Gewohnheit der Sünd macht/ noch mit allem Fleiß und wohlbedächtlich sündiget / noch auch andere sündigen lehret; warumb nennet er diesen Sitz eine Cangel der Pestilenz? darumb (sagt der heilige Basilus) dieweil zweyerley Gattungen der Sünden seynd: ertliche Sünden seynd wie die gemeine Kranckheiten / die nur dem jenigen an dem Leben schaden/ der damit behaftet ist: andere Sünden aber seynd wie die Pest/ dieweil auch andere damit angesteckt werden. Man sihet / wie oft von einem/ der die Pest hat / das ganze Haus / von diesem Haus die Nachbarschaft / von der Nachbarschaft die ganze Stadt / und von einer Stadt wider ein andere / vernitteltst des vergiftten Luftes angesteckt und ergriffen wird. Damit dann David zu verstehen gebe/ was Übels verursacht werde von einem Sänder / der andere sündigen lehret / so sagt er/ er sitze auff dem Stuhl oder Cangel der Pestilenz: in Cathedra pestilentia. Er sitzt auff der Cangel/ als ein Lehrmeister: Er ist zumahl ein pestilenzischer Lehrmeister: dann die Sünd/ die er lehret/ bleibt nit nur bey einem Lehrlinger / sondern sie kombt von einem auff dem anderen/ und von dem anderen wider auff sehr vil andere / wie die Pestilenz: Pestilentes solet scriptura vocare (seynd die Wort des heiligen Basilii) qui non solum seipios perdunt, se etiam in alios pestem suam juxta pestilentia morbi rationem transferunt.

S. Basil. in  
Pfal. 1.

Nun aber was höret man mit den Plagen / in den Kaufstädten und Städten? da höret man finden / die Gottlästerer / unzüchtige Joten und Huren. Das seynd lauter Sänder / die Lust anstecken und vergiften / wie Gregorius / nach der Lehr des heiligen Basilii / rumpan bonos mores colloca in malis. Reden verderben gute Sitten. Das eringt durch die Ohren ydem Joten / der kombt von einem zu dem anderen / wie sich auß wie die Pest / und verderbt die Jugend. Sicut malus arbor (sagt der Gregorii) assiduo flatu trahit in se mala ita perverla loeutio assidue trahit in se rium inficit animum / ut tabet in malis pravi operis, assidui iniquitate. Wie der böse Luft / den man anmercket den Leib krank macht / also anmercket ches Gemüth von bösen Reden / merckdar hört / verderbt / und verderbt / daß es Lust bekommt auch zu dem bösen. Was schwäre Verantwortung hat / diese Pestilenzische Lehrmeister / die werdet ihr verstehen können / wann der HERR in dem Buch Leviticus hat / daß ein Gottlästerer von dem Volck solle versteiniget werden: lapidum extra castra, & lapidem universus. Wann HERR will / als daß der Ubelthäter gehet / so kan ja dieses durch wenig darumb geschehen: was ist dann vom Volck die Straff eines Gottlästerers / welchen Volck vollzogen werde: Sondern dessen zwey Ursachen. Die erste ist / damit man hierauf erfenne / was ein Sünd es seye umb die Gottlästerung. Die andere Ursach ist / damit die Schröcken und Abscheuen bekommen / zu deren Straff sie alle bringen: ut ne quis postea committat omnis in uno populus vindictam. Die Ursach gibt auch Abolentis. Je weiter: damit das Volck ab der Versterung ein Abscheuen möcht / wäre es nit genug gewesen / daß man hinauf gieng / und der Straff zu schaße man dann alle hinauf: Wie nach Meynung der Hebräer / da er Gottes Befehl den Achan verurtheilt / seine Söhn / und das ganze Volk zu ruffen lassen / damit man sie ansehen / sie sich schrecken / welche Missethat zugehen. Warumb werden nit auch genug / daß alle hinauf gegenwärtig wären bey der Straff des Gottlästerers? warumb müßten auch alle denselbigen versteinigen. Hierüber mein Meynung sagen. Sondern daß er von allen versteiniget wurde / hat er hat nit nur Gott bezeuget / sondern auch das ganze Volk. Gott hat er bezeuget / dieweil er wider Gott gelästert / Volck aber hat er bezeuget / dieweil er



die Gotts-Lasterung allein ein böses Exempel gegeben: weil er dann alle beleydiget/ so solte er auch von allen versteiniget werden: Et lapidet eum populus uniuersus. So fürchte sich dann derjenige vor dem strengen Gericht/ der andere mit Worten sündigen lehret; dann

er wird schuldig seyn an allen Sünden/ die bey anderen darauß erfolget seynd. Et non metes ea in septuplum. Fürchte dir/ daß du nit sibensach darumb gestrafft werdest.

☉ : ☉ : ☉

Der dritte Absatz.

Rechenschaft wegen der Sünden/ welche entstehen/ wann man die Sünden lobet/ und sich derselben rühmet.

13. Kommet für Gericht/ ihr/ die ihr Böses aussäet: Non semines mala. Derjenige säet Sünden auß/ der die/ welche sündigen/ lobet. Wann man die Nachrühmet als eine Tapfferkeit/ wann man einem recht gibt/ der übel von seinem Nächsten geredt hat; wann man einen für Sinnreich haltet/ der unzuchtige Blossen vorzubringen weiß; wann man anderen dergleichen schmeichlet in ihren Lasteren/ und sie darumb lobet; was ist dieses anders/ sagt der heilige Cyprianus, als den Saamen der Bosheit aussäen/ damit die Sünden aufgehen/ wachsen/ und sich vermehren? Qui peccantem blandimentis adulantibus palpat, peccandi fomitem subministrat, nec comprimit ille delicta, sed nutrit. Es ziehet sonst die Sünd mit sich die Straff des nagenden Gewissens/ welches den Sünder immerdar anlagt/ und ihm die Sünd verweist/ und dieses ist/ wie Lipomanus vermerckt/ was Gott dem Cain vorgelegt/ daß wann er sündigen wurde/ so werde gleich die Sünd vor der Thür seines Herzens seyn: In foribus peccatum aderit. Es ist das Gewissen des Sünders/ sagt der Ecclesiasticus, wie das Rad an einem Wagen/ der zu stark geladen ist/ welches unterwegs mit Kirren sich gleichsam beklagt über die Schwere des Lasts: Præcordia farui, quasi rota currus: Eines Narren Herz ist gleich wie ein Rad am Karren. Quia est in perpetuo murmure conscientia peccatoris: dann das Gewissen des Sünders murret und kurret immerdar/ sagt Paludanus. David bekennet es von sich selbst/ und sagt/ daß ihm die Sünd ohne Unterlaß zu wider gewest seye: Peccatum meum contra me est semper: mein Sünd ist alzeit wider mich: dann/ wie es der heilige Ambrosius erklärt/ die häßliche Gestalt der Sünd schwebt dem Sünder immerdar vor Augen/ sie peyniget ihn/ und laßt ihm kein Ruhe: offunditur enim nobis ultrix nostri imago peccati, nec quietum esse suum reum permittit. Dieses Ragen und Klagen des Gewissens ist dem Sünder gar gut; dann es treibt ihn an/ daß er die Sünd verlasse; er wird auch dardurch ingehalten/ daß er nit wider sündige. Was geschicht aber/ wen man die Sünd lobt und rühmt? Es wird das Ragen und Klagen des Gewissens dardurch gestillet/ damit der Sünder auß seinem üblen Standt sich mit heraufschwinde/ und zu sündigen nit auffhöre/ sondern noch weiter fort

fare! Wehe derowegen demjenigen/ sage Ilias, der die Sünd lobet: Va qui dicitis malum bonum: Wehe euch/ die ihr das Böse gut heisset? wehe diesem/ dann er beleydiget Gott/ er tödtet sein eigne Seel/ und er macht sich schuldig aller derjenigen Sünden/ die der ander begeht/ diweil er sieht/ daß man ihn darumb lobt. Reos æternæ damnatio. s. Basil, in nis ob ea, quæ approbant, seæ constituunt. Plal. 61. Welche die Sünden also verthädigen/ verdienen die ewige Verdambnuß; sagt der heilige Basilius.

Unter schwärer Betrohung hat Gott seinen Volck verboten/ daß sie dem Abgott Moloch keines von ihren Kinderen opfferen solten. De femine tuo non dabis, ut consecretur Idolo Moloch. Levit. 18. Keines von deinem Saamen solst du geben/ daß es dem Abgott Moloch geopfferet werde. Und in dem 20. c. gebietet Gott/ daß derjenige/ der solches thut/ von dem Volck solle zu todt gesteiniget werden: Si quis dederit de semine suo Idolo Moloch, morte moriatur: populus terræ lapidabit eum. Was ist nun bey diesem Opffer gewest/ worab Gott so grosses Mißfallen gehabt. Ist es die Abgötterey? Höret/ was Abulensis darvon sagt: Es ware Moloch ein Götzenbildnuß auß Blockspeiß/ so inwendig hol war: darein thate man das Feuer/ worvon die Bildnuß gang glüend gemacht ward: alsdann gabe man dem Götzen in die Hand das Kind/ das man ihm opfferte; und damit die Elteren nit hören möchten das Geschrey des Kinds/ welches verbrennet ward/ so machten die Götzen-Pfaffen ein grosses Gethös mit allerhand musicalischen Instrumenten; auff daß sie sich des Kinds nit etwann erbarmeten: Ut voces puerorum morientium non audirentur, in tympanis & aliis Levit. 18. musicalis instrumentis magnas voces reddebant. 1. 2. Hierauß schliesse ich: wann keiner gewest wäre/ der ein solche Music gemacht hätte/ so wurde man das erbärmliche Geschrey der Kinder/ die man verbrennte/ gehört haben: und wann man es gehört hätte/ so wurde man ein so unmenßliches Opffer abgestellt haben. Daß dann das Geschrey nit gehört/ und das grausame Opffer nit abgethan worden/ daran waren diejenige schuldig/ welche darbey musiciret haben. Sehet ihr jetzt/ warumb Gott so grosses Mißfallen gehabt an diesem Opffer/ und warumb er es unter so schwärer Straff verboten hat? Populus terræ

s. Basil, in Plal. 61.

14.

Abul, in Levit. 18. 1. 2.

Ar r r a lapida-

a. Cyprian. serm. de lapsis.

Gen. 4. Lipom. ibi.

Eccli. 33.

Paludan. Enarrat. Dom. in Alb.

Plal. 50.

s. Ambros. in Plal. 35.



lapidabit eum. Was thut aber derjenige anders / der die Sünd lobet? Dieser oder jene brinnet in dem Feuer der Rachgierigkeit; ein anderer in dem Feuer der Unkeuschheit: das Gewissen schweigt nit / sondern macht ein starkes Geschrey darwider: wann aber ein Schmeichler verhanden / der eine Music macht / der den Sünder lobt / und ihme recht gibt / da wird das Geschrey des Gewissens nit mehr gehört / es stehet derwegen der Sünder nit ab von der Beleydigung Gottes / sondern fahret nar desto freyer fort zu sündigen / dieweil er darumb gelobt wird. Gib Rechen schafft von allen diesen Sünden / der du den Sünder lobest; dann an allen bist du schuldig. Reos aeternae damnationis, ob ea, quae approbant, sese constituunt. Wer die Sünd verthädiget / der macht sich dardurch schuldig der ewigen Verdambnuß.

15.

Dise Straff verdienen nit nur diejenige / welche andere loben / sondern auch die sich selbst rühmen / daß sie die Sünd vollbracht / und ihre lasterhafte Begierden erfület haben / es seye gleich wahr / oder nit / wie offermah len geschicht. Es ist böß / wann man heimlich sündiget; noch übler ist / wann man öffentlich sündiget; aber am aller ärgsten ist / wann man sich der Sünd halben noch darzu rühmet. Und dises ist / was die Pharisäer gethan. Sie waren überwisen von der Wahrheit / und wusten wohl / daß sie Christo unrecht gethan an seiner Ehr; dennoch sprachen sie: Nonne bene dicimus nos, quia Samaritanus es tu, & daemonium habes: Sagen wir nit recht / daß du ein Samaritan bist / und hast den Teuffel? Sehet ihr / wie sie sich selbst gelobt in ihrer Bosheit / als hätten sie recht geredt. Wolte Gott / sie wären es allein! Aber daß man dise Gottlosigkeit auch unter den Christen findet; daß auch unter diesen Leuth seynd / die sich loben / und auch von anderen wollen gelobt werden / wann sie Gott beleydigen / und Christum mit ihren Sünden von neuem kreuzigen; die sich erfreuen / wann sie Böses thun / und ab der Verachtung Gottes frohlocken als ab einer preyswürdigen That: Latantur cum male fecerint, & exultant in rebus pessimis: Ist das nit ein große Schandt? so gar Seneca, der heydnische Lehrer haltet es für die größte Bosheit / wann man in denen Schandthaten nit nur einen Wollust suchet / sondern auch ein Ruhm; Tunc enim consummata est infelicitas, ubi turpia non solum delectant, sed etiam placent. Sehet ihr da / was es für eine Gottlosigkeit ist / wann man sich erfreuet und rühmt wegen der Sünden? Sehet nun auch was Ubles darauß entsethet / und die darauß folgende Straff / auß einer Stell der heiligen Schrift.

16.

2. Reg. 6.

Was ist doch die Sünd des Oza gewesen / daß er von der Göttlichen Gerechtigkeit mit gähem Tod gestrafft worden? Mortuus est ibi iuxta arcam DEL. Er ist dort neben der Archen Gottes gestorben. Die gemeine Mey-

nung ist / er habe gestündiget / weil er auf einen Wagen gelegt / da er ein Levit war; sie hätte auff seiner Schulden tragen sollen. Abulenus hat im die Meynung nit mißfallen; doch über die einen starcken Segens-Beneß. Dann dises sein Sünd gewesen / wann er dann Gott nit geiracht gleich / als er den Wagen gebracht / sondern hernach / wie Abulenus sagt: Non tantum culsus à DEO immediatè, utroque per plaustrum, sed postea. Er hat nit sein Sünd gewest; oder doch die erste Sünd; GOTT hat mit der Straff wartet / bis er sich noch vil vermerdiget hat. Wann ist das geschehen? Oza die Hand außgestreckt / darmit den / als sie zufallen begunte / in manum. Ich will mich gleich ein Sünd war es zwar / die Arsch nit zu legen legen; doch konnte diese nit entschuldiget werden. Da er aber standen / mit dem Arm die Arsch zu halten / so war es so vil / Sünd wollen verthädigen. Darum Gott dem Oza seinen Ungehorsam lang nachgesehen / und nit dergleichen so hat er doch mit der Straff nit gehalten / da er gesehen / daß er sich noch hat behaubten wollen. Mortuus est ibi iuxta arcam DEL. Lasset uns Gregorium anhören: Cum pravus quispudenter innotescit, quo liberis omnibus perpetrat, eo etiam licitum putat: & quatum suspicatur, in eo procul dubio nocentius mergitur. Wann ein Gottloser sich nit schämt einer öffentlich begangenen / die er gang frey und ungehindert begangen / halt er sie gleichsam für zulässig / und darumb thut er es desto öfter. Er ist ein größere Bosheit seyn / als das zu sein / was man mit blutigen Zähnen zu solte. O Göttliches Gericht! wie vil werden immer fort und fort gethan / wann man sich der selben nit mehr schämt / dieweil der Sünder ihme selbst darumb gefallet? wie vil / dieweil derjenige / der die Sünd begehet / es ihm für ein Ehr gehalten vil / dieweil er auch von anderen darumb Lob hören / eben dergleichen / oder noch chere Missethaten begehen / damit sie weniger seyen / oder scheinen? werden nit von den begangen / damit sich einer mit dem Lob als andere / rühmen könne / und nit dergleichen



geachtet und gelobet werde / wordurch auch anderen Anlaß gegeben wird / daß ſie dergleichen Lob auch ſuchen / und ſich darumb bewerben? O wer ſihet da nit / wie vil Übels darauß erfolget / wann man die Sünd lobet? wer

das thut / der muß umb alles Rechenſchaft geben an dem Tag des Gerichts / und er wird umb alles geſtrafft werden. Metes ea in ſeptuplum. Er wird es ſibensfach einſchneiden.

Der vierdte Abſatz.

Rechenſchaft von den Sünden / die verursacht werden durch unziemliches Freundschaft machen / und unbehutsames Umſchweiffen / und Auslauſſen.

17. Kommet für Gericht / die ihr Sünden aufſäet: Ne femines mala. Diejenige ſäen Sünden auß / welche unter dem falſchen Schein des guten Fried und gute Verſtändnuß machen unter unziemlich verliebten Verſohnen / die ſich entzweyer hatten. Es pflegt Gott zuzulaſſen / daß zuweilen unter dergleichen Leuthen ein Mißvergünigen und Zwietracht entſtehet / umb ſie von Sünden abzuhalten. Diſes Mittels hat ſich Gott bedient / damit ſein Volck auß Egypten möcht außziehen / wie der Psalmiſt ſagt: Converterit cor eorum / ut odirent populum ejus. Er hat ihr Herz verkehrt / daß ſie ſein Volck haſſeten. Es hat Gott zugelaſſen (dann alſo muß man es verſtehen / ſagt Hugo) daß die Egyptier dem Iſraelitiſchen Volck gehäßig wurden. Warumb? darumb / ſagt gar wol der H. Anathafius / damit / weil ihnen die Freundschaft und Gemeinſchaft der Egyptier ſchädlich war / wann ſie von ihnen gehaſſet und geplaget wurden / ſie von derſelben Dienſthabereit ſuchten ſich zu entziehen / und von ihnen ſich abſondern. Quibus enim amicitia erat exitium / iis odium erat occasio virtutis. Ihr Freundschaft brachte ſie ins Verderben / ihr Haß aber hat ſie wider zurecht gebracht. Alſo laſſet Gott Unluſt und Verdruß entſtehen unter denjenigen / die da ſagen und meynen / daß ſie einander lieben / wiewohlen ſie mehr / als ſein Feind einander ſchaden; damit ſie von einander ablaſſen / und Gott nit mehr beleidigen. Was thut aber der böſe Feind? es iſt ihm diſes eigenthumblich / ſagt Theophylactus / daß er die Gottloſe vereinigt / und unter ihnen Frieden mache / damit ſie Krieg führen und ſtreiten wider Gott. Diabolus ubique conjungit diſuncta / ut Chriſti peragat necem. Diſer Urſach willen hat er ſich bemühet Freundschaft zu ſtiften zwiſchen dem Herodes und dem Pilatus / damit ſie Chriſtum tödteten: Et facti ſunt amici Herodes & Pilatus in ipſa die. An demſelben Tag wurden Herodes und Pilatus Freund mit einander. Gibt es nit unter den Chriſten auch dergleichen / die hierin das Ampt des Teuffels vertreten? gibt es nit Leuth / die diejenige wider mit einander vereinigen / die durch entſtandene Zwietracht von unehlicher gepflogener Gemeinſchaft ſich abgeſonderet haben?

den. Das Getreid auß dem Feld hat gebrunnen / das Feuer hat auch die Weinberg und die Del-Bäum ergriffen: Fruges concrematae ſunt / in tantum / ut vineas quoque & oliveta flamma conſumeret. Wie iſt das geſchehen? Wer hat diſe Brunſt und diſen Schaden verursacht? Das haben die dreyhundert Füchſ gethan / deren der Samſon je zwey und zwey zuſammen gebunden / und alſo durch die Felder hat lauſſen laſſen: Caudasque earum junxit ad caudas. Er band ihre Schwänze aneinander: und knüpfte daran brinnende Faccken. Nun frage ich / wann diſe Füchſ von einander wären abgeſonderet geweſen / würden ſie das Land alſo verbrant / und ſo groſſen Schaden gethan haben? Nein / ſagt der heilige Abt Nilus: Nec ſamſon alieni genarum legeres combuſſerit / niſi converſis vulpium capitibus earum caudas colligaſſet. So groſſen Brand hatte der Samſon in der Philisteer Land nit angerichtet / wann er die Füchſ nit bey den Schweiffen aneinander gebunden hätte. So iſt dann ſo groſſer Schad entſtanden auß Vereinigung und Zuſammenbindung der Füchſen. O was Ubel / und was Sünden erfolgen auß Vereinigung unkeuſcher Verſohnen! Vulpes ſunt meretrices / ſagt Hugo Cardinalis / wer ſolche Füchſ zuſammen knüpfet / die da brinnen von unreiner Lieb und Begierlichkeit / der gebe Rechenſchaft von allen Sünden / die darauß entſtehen: Er gebe Rechenſchaft von allen ihren unkeuſchen Worten / Wercken / und Gedancken; von buhleriſchen Brieffen und Botſchaften; von allen Sünden auch derjenigen / die ihnen darzu helffen; von aller Vergernuß in der ganzen Gemein / in der ſie ſich befinden; dann auch von allen Sünden / die auß ſolcher Vergernuß / und böſen Exempel entſtanden / und noch ferner entſtehen werden. Et non metes ea in ſeptuplum. Siehe / daß du nit ſiebensfach einſchneideſt die Sünden / die du durch ſolche Vereinigung und Verknüpfung haſt außgeſäet.

Kommet für Gericht / die ihr die Boßheit außſäet! Non femines mala. Sünden und Boßheit ſäet auß auch jenes Weibsbild / welches bey nächlicher Weill ohne Noth außgeht / und mit ihrer Tracht / Gebeyden / und Reden andere anreizet zur Unkeuſchheit. Es hat die Braut in den hohen Liedern ihren

Judic. 15.

Nil. in l. 1. ascet.

Hugo in 6. Mach.

19.

Krrr 3.

Braut

Pal. 104.

Anaſtaf. ex Chryſoſt. in Pal. 3.

Theoph. apud Rau. lin. ſerm. 144. Quadr.

18.



Cant. 1.

Bräutigamb gefragt / wo er umb die Mit-  
tag / Zeit sich aufhielte / und von ihr zu fin-  
den wäre: Indica mihi, ubi pascas, ubi cubes  
in meridie. Mercket ihrs? sie stellt die Frag  
an den Bräutigamb selbst. Hätte sie dann  
nit andere darumb fragen können / die ihr be-  
gegnet? Ja. Aber dardurch hätte es gesche-  
hen können / daß sie in ein langes Geschwäg  
gerathen wäre: das wolte die geschämige  
Brau nit thun / noch auch anderen darzu  
Anlaß geben. Aber weiters: wann sie je  
den Bräutigamb selbst fragen will / warumb  
fragt sie allein umb das / wo er umb den Mit-  
tag sich aufhielte? wann bey nächtllicher  
Weil etwas besorgliches auffkäme / wäre es  
nit gut / daß sie auch alsdann wuste / wo er  
zu finden wäre? es konte zwar wol seyn / wird  
die keusche Gespons sagen / daß etwas der-  
gleichen vorkam / aber weil ich bey nächtl-  
cher Weil nit aufgehe / so begehrt ich nit zu  
wissen / und will nit darumb fragen. E domo  
nocte non exibo, sagt der gelehrte Villaregius.  
Wann aber / O du Ehr- und Zuchtliebende  
Gespons / Gott selber dein Bräutigamb ist /  
warumb solst du ihn nit auch in der Nacht su-  
chen? O ein schönes Exempel für das weib-  
liche Geschlecht! auch so gar unter dem Vor-  
wand / Gott selbst zu suchen / will dise  
Gespons bey Nachtzeit nit auß dem Haus  
gehn: dann wiewol ihr Meynung gut gewest  
wäre / indem sie nicht anders als Gott ge-  
sucht hätte / diereil sie aber durch solches su-  
chen jemand anderem hätte können ein Ver-  
gernuß geben / so wolte sie lieber bey nächtl-  
cher Weil keinen Tritt auß dem Haus thun /  
als daß ihtrentwegen jemand in Gefahr und  
Gelegenheit zu sündigen kommen solte. Die  
Wort Villaregii seynd: Adeo periculosum  
feminis, non recludi noctibus, ut ne prætenu  
Deum querendi, domum relinquat in nocte.  
So gefährlich ist es denen Weibsbildern /  
wann sie zu Nachts außser des Haus seynd /  
daß sie zu solcher Zeit / auch unter dem  
Vorwand Gott zu suchen / nit sollen auß-  
gehen. Wann es aber so gefährlich ist / auch  
umb so heftiger Ursach willen bey Nacht auß-  
gehen / was wird es seyn / da man außgeht  
auß keiner so guten Ursach? Hören dises die  
junge / welche zu Nachts allein Kurzwil hal-  
ber außser des Hauses sich dahin begeben / wo  
sie von anderen / oder andere durch sie verführt  
werden können / zum Schaden und Verder-  
ben der Seelen / die von Christo mit seinem  
Blut seynd erkaufft worden. Wollen sie es  
jezt nit hören zu ihrer Besserung / so werden  
sie bey dem Gericht zu ihrer Straff Rechens-  
schafft geben müssen von allen Sünden / die  
sie durch ihr nächtlliches Auslaufen verursacht  
haben?  
Sie werden über das strenge Rechenschafft  
geben müssen auch von den jenigen Sünden /  
die sie verursachen / wann sie auch bey Tagzeit  
herumfahren / und an gefährliche Orth gehen.  
Was ist ein solches Weibsbild / welches in  
einem eytlen Auffzug bis Abend spath sich

Villareg.  
in Judic. 1.  
v. 14.Villareg.  
ubi supra.

20.

auffhaltet / an einem Orth / was nit  
Verfohlen hinfommen / oder hinführen  
der heilige Ephrem vergleicht sie einem  
Feldhun / welches der Jäger an dem  
Orth stellt / umb andere Jäger / die  
Gegend herum streichen / dahin zu  
daß sie in das Garn fallen: Sicur peccata  
prehensa pro esca illis proponitur, quae  
laqueo captae sunt. Wisse / O keusche  
Bild / daß du ein solcher Feld-  
der Teuffel schon gefangen hat / und  
gierd / die du hast / andere zu  
wider von anderen gehen zu  
ihnen zu gefallen. Der Teuffel  
deiner / wie eines Loth-  
dere durch dich zu bösen  
gierden anreize / und sie  
bringe. Wie oft entsetzten  
böse Gedanken und Begierden  
auch unkeusche Werk und  
Es kan dises bezeugen der  
te Fall / der sich mit der  
ligen Tochter des Patriarchen  
zutragen.

Es ist dise junge Tochter  
in Meynung gehen zu werden  
daß sie von Männern  
daß sie mit ihnen redete / sondern  
Frauen von der Stadt  
grella est, ut videret mulieres  
Scheinet es nit / als  
che Sach gewest seye? Ehe  
Sünden darauß entstand: sie  
Ehr kommen / und gesch  
dem Fürsten von Siche  
vil Sünden / die nit allein  
ihr / sondern auch von  
begangen worden / die daru  
gerathen haben. Ist es  
der gelehrte Pererius kan  
auch bey ihren Brüdern  
und grosse Sünden darauß  
disen noch vil andere. Dann  
dise Brüder die Nach  
Bewilligung ihres Vatters  
haben sie einen falschen  
den Sichmitten. Zum  
Geheimnuß der Beschme  
und verunehret / indem  
rem bösen Vorhaben bed  
haben sie ganz unbarmh  
ermordet am dritten Tag  
dung / da der Schmerz von  
größten war. Zum fünft  
Nach kein Maß noch Z  
sechsten haben sie nit  
dern auch die Unschuld  
brachte. Zum sibenden  
ber die ganze Stadt ver  
umbher verderbet. Zum  
Weiber und Kinder / die  
hatten / mit sich hinweg  
geführt. Zum neunten  
in Gefahr gesetzt / mit  
und Geschlecht vernicht



Sich imiten über sie wären Meister worden. Hierzu kommen noch der Zorn / der Haß / die Nachbegierd / das Fluchen und Vermaledeyen bey denjenigen / die von ihnen also grausamblich seynd tractiert worden. Was ist das? schreyet auff der H. Bernardus: O Dina, was ist das? wer hätte vermeynt / daß von einem geringen Fürwitz / und müßigem Spaziergang so vile und grosse Sünden erfolgen solten? Quis crederet tunc, illam tuam curiosam otiositatem, vel otiosam curiositatem. fore post sic non otiosam, sed tibi, tuisque hostibus tam perniciosam? Da sehet ihr die Folgen eines fürwitzigen Auflassens? was wird erst zu fürchten seyn / wann man mit bö-

ser Meynung aufgehet? O Christliche Frauen / was für ein erschrockliches Urtheil wartet auff euch wegen der Sünden / die ihr verursacht durch euer eytles Herumschweifen / und wegen des bösen Exempels / so ihr darmit den jungen Töchtern gebet / die solches an euch sehen / und allen anderen / die es euch nachthun / die gleichfalls auß / und ihrem Untergang zulauffen werden. Von allem diesem werdet ihr Rechenschaft geben / und nach Maß der Sünden / die ihr verursacht / wird auch die Maß der Straff seyn. Et non metes ea in septuaginta. Siehe / daß du mit sebensfach einschneidest / indem du so vil Sünden aufsäest.

Der fünffte Absatz.

Rechenschaft wegen der Sünden / die da entstehen von un- schambahren Reden.

22. **R**ommet für Gericht ihr / die ihr böses außsäet: Non semines mala. Böses / oder Sünden säen auch diejenige auß / welche unkeusche Reden führen / es geschehe gleich mit klaren / oder mit etwas verdeckten und zweydeutigen Worten. Sünden säen auß / welche / wann sie eine Weibspersohn antreffen / dieselbige unehrbarlich anreden / es seye gleich auff der Gassen / oder im fürübergehen bey den Kaufstätten und Werckstätten / oder wol auch gar in den Gottgeweyhten Kirchen. Sagt vielleicht einer / es geschehe mit keiner bösen Meynung? Aber / du böser Christ / wie weiß die andere Persohn / was du für eine Meynung hast? und wie weißt du / mit was für einer Meynung deine Worte von der andern auffgenommen werden? wie kannst du wissen / ob sie nit auß Schwachheit / oder auß starcker Versuchung einwilligen werde? was ligt daran / daß du kein böse Meynung hast / wann du aber ein andere in Gefahr segest / und ihr Gelegenheit gibest zu sündigen? wunderbarlich ist das Exempel der Sulanna. Es ist euch allen bekant / was für ein falsche Zeugnuß und Anklag wider sie geführt worden von den zwey Aeltesten auß dem Volck / die dasselbe Jahr zu Richtern verordnet waren / die aber ihres Ampts und Alters vergessen / mit unreiner Begierlichkeit gegen ihr gebrunnen. Sie war schon zum Tod verdammt / als eine Ehebrecherin; man führte sie schon hinaus zur Richtstatt. Cumque educeretur ad mortem. Was thate sie? redet sie nicht für sich? nein! sie sagt nichts. Was ist das / mein Frau? wer hat dir den Gewalt und die Herrschaft geben über dein Leben / und über deinen guten Nahmen / daß du sie beyde also in die Schantz schlagest? wann dein Tugend starck genug ist / ein solche Unbild / und einen solchen Tod umb Gottes Willen mit Gedult zu übertragen / das wäre schon löblich / wann es umb dich allein zu thun wäre. Aber sieh ein wenig umb / so wirst du sehen deinen Eheherrn

der am allerempfindlichsten darbey leydet; du wirst sehen deine Kinder / und die ganze Freundschaft / welche hierdurch in Schand und Spott geseht werden. So verantwort dann dich / rede und lehne von dir ab ein so ungerechte falsche Inzucht. Aber sie thut es nit: dann sie hat all ihre Hoffnung auff Gott allein gestellt: Erat enim cor ejus fiducia habens in Domino. Wann sie aber schon auff Gott gehoffet / so dörfte sie ja dennoch sich verthädigen. Das ist wahr / sagt der H. Ambrosius, sie hat es aber nit gethan auß sehr wichtigen Ursachen. Dann wann sie sich hätte verthädigen wollen / so hätte sie nothwendig reden müssen von dem unzuchtigen Ansinnen und Frechheit der unshambahren gailen Richtern / und zwar in ihrer Gegenwart. Wie dann (gedachte Sulanna) soll ich zu meinem Schutz von solchen Dingen reden? das thue ich nit: ich will lieber als ein Liebhaberin Gottes und der Keuschheit sterben / als etwas vorbringen / so der Ehrbarkeit zu wider; ich will durch dergleichen Erzählung bey anderen das Feuer der Gailheit nit anblasen: Acculabatur, & tacebat, (sagt Ambrosius) ducebatur ad mortem, & silentio se regebat, ne nudaret pudorem. Sie ward angeklagt / und sie schwig; man führte sie zum Tod / und sie sagte nichts; damit sie Unzüchtiges vorbringen müste.

O wunderbarliches Frauenbild! O daß ihr alle nachfolgeten! Sulanna hat gefürchten / wann sie sich auch rechtlich verthädigte / es möchten darauff bey anderen einige Sünden entstehen. Was hat dann ein anderer nit zu fürchten / der auß Leichtfertigkeit und Muth willen unkeusche Reden und Gespräch führet? soll er nit billich fürchten / es werden Sünden verursacht werden bey derjenigen Persohn / die solche Wort höret / die in das Herz wie ein Pfeil hinein tringen? hast du nie gesehen einen Feigenbaum / der auß einem Felsen herausgewachsen? man sith zuweilen dergleichen

23.

s. Bernardus de Grad. Humil.

Mat. 17.



Gewächs auch in einer Maur / oder Thurn. Nun ist die Frag: wer hat diesen Baum all da gepflanzet? du wirst sagen: niemand. Wie ist er dann allborten aufgewachsen? Ich will dir sagen. Es hat sich zugetragen / daß ein Vogel von einer Feigen geessen / und daß ihm an dem Schnabel ein Körnlein davon hangend geblieben. Der Vogel ist auff den Felsen / oder auff die Maur / oder Thurn geflogen / und hat allda den Schnabel abgestrichen; anbey hat er ein Feigenkörnlein fallen lassen in die Höle des Steins / darinnen etwas Feuchtigkeit darzu kommen / so hat das Körnlein aufgeschlagen / ist auffgangen / und zu einem solchen Baum erwachsen / von dessen Frucht unzahlbare andere dergleichen Bäume mit der Zeit entstehen können. Woher ist nun dieses alles kommen? von einem einigen Körnlein / welches von dem Vogel dorthin getragen worden. O wie vil Sünden entstehen gleichfalls auß einer einigen Red! welches auch Seneca erkennt / da er sagt: *Horum sermo multum nocet; nam etiam si non statim officit, semen in animo relinquit, sequiturque nos etiam, cum ab illis discesserimus; refurtureturum postea malum.* Ihr Red bringt grossen Schaden; dann wann sie schon mit gleich schadet / so hinterlaß sie doch in dem Herzen einen Saamen / auß welchem hernach / wann wir schon von ihnen hinweggangen / noch vil Übels entsteht. Ein unkeusches Wort / wann es auch ohne böse Meynung vorgebracht wird / was ist es anders / als ein böser Saamen / der in das Ohr fällt? bleibt er da ligen; wer weist / ob er mit ein Oeffnung findet in dem Herz bey diser oder jener Verohn / die es gehört / wann es schon das Ansehen hat / als seye sie ein Fels der Beständigkeit / ein Maur der Keuschheit / oder ein hoher Thurn der Tugend? was geschieht alsdann? das Ohr nimmt die Red auß / die Einbildung bewahret es / die Gedächtnuß erwärmet es / die Erden der menschlichen Schwachheit macht es fruchtbar: der Saamen schlägt auß in böse Begierden; er gehet auß in böse Werck / er erwachst zu einem starken Baum durch die böse Gewohnheit / er tragt böse Frucht mit Aergernuß / und dar auß entstehen unzahlbare Sünden auch bey vilen anderen. Gebe nun Rechenschaft von allen diesen Sünden / der den Saamen der unkeuschen Red hat außgeworffen / dann alle Sünden / so darauff entstanden / werden ihm in dem Gericht außgebüdet / und zugemessen werden: *Et non metes ea in septuplum.* Siehe / daß du mit sibensach einschneidest / was du böses hast außgesäet. Sagst du / es seye nichts böses darauff er folget? was ligt daran / wann du dannoch den Saamen außgesäet / und die Gelegenheit gegeben / woraus so vil Übels hätte entstehen können?

24. Kommet für Gericht / die ihr böses außsät! *Non semines mala.* Auch derjenige säet böses auß / der dem / welcher was unrechts an

ihn begehrt / solches mit gleich schuldig ihm wohl zu verstehen gibt / das er nicht halten werde. Mercket es wohl / daß die glaubige / dann sonst entsetzt vil Übels auß / welches doch von weniger in ihnen kommen wird. Ein Christliche Entschuldig gleich anfangs dem jenen widerlegen sie zur Sünd anreißt. Dann mocht sie nicht / so kan vil Übels daraus entstehen. Joseph der Patriarch in dem alten Testament kan uns hiervon Zeugniß geben / da er ein Sclav und Leibeigner in Egypten sein Frau mit unheimlicher Liebesgierde zündet worden. Auf einen Tag darzu ins Zimmer kommen / und sie darinnen hat das unverzähmbre Weib in die Gewalt zu ihrem Willen bringet. Er hat ihn bey dem Mantel ergriffen / die keusche Jüngling hat ihr den Mantel in den Händen gelassen / und ist geflohen; dann wo die Keusche ist / da ist das Fiehen die große Kelielo in manu eius pallo fugit est foras. Hierdurch hat Joseph ewiges Lob erworben / aber wie es zu geschehen pflegt / daß die me selbst grosse Trübsal zugehen / wie es zu geschehen pflegt / daß die Lieb in Zorn und Nachgierigkeit ret / wiewol die Neigung / so die gen ihm getragen / den Namen nicht verdient; also hat sie von dem gefangen / den Joseph zu verführen. O Joseph / hüte dich! daß du nicht in das Zimmer / und in Gefahr an hast du kein Sünd gethan / dein Dienst hat solches von dir erbeten / der H. Ambrosius und Augustinus *Excusatur, quod ingressus est, sed non vor Gott unschuldig erkennen ist mit nothwendig / daß du den händen laßest in den Mantel der Egypterin. Siehest du nicht / daß der Mantels wider dich bedienet worden. Beweiß / daß du sie um ihr Ehre willen wollen? Sag mir / was ist es / daß du dich mit guten Worten gegen schuldigest? sage zu ihr: daß du Achtung und Ehrenbiethigkeit gegen sie / mehr / als sie ihr selbst erinnerere sie anbey ihrer Mächtig / die sie ihrem Eheherrn schuldig ist. Weis wirst du der Gefahr entgegen zu nigerem deinem Unkosten. Warum thut Joseph nit / sondern er laß den Mantel dahinden. Warum das? Er antwortet hierauff der H. Ambrosius / gib die Ursach / diem Weil der Joseph nicht ten / wann er länger bey dem Weibe und sich in Gespräch einließte / so mocht das Übel nur größer werden. *Consequenter cavet, si diutius moraretur.* Wer darbey Gefahr gehet? ohne Zweifel Joseph selbst. Aber mit nur er selbst auch sein Egyptische Frau; dann sie noch in vil mehr Sünden gefallen seyn.*

Genec. ep. 124.



Rechenschaft wegen unterschiedlichen anderen Sünden. 689

da? Wann ich (sagt Joseph) mit guten Worten und mit aller Höflichkeit mich jetzt entschuldigte / so wurde ich zwar für dieses mahl davon kommen; aber die Frau wurde darumb die Hoffnung mit verlihren / ein andersmahl dasjenige zu erhalten / was sie bößlich verlangt. Sie wurde demnach fortfahren in ihrem Gottlosen Vorhaben; es wurde also die Sünd der Anreizung zur Ungebühr künftig noch öfters begangen werden: Darumb wann schon mein Ehr Gefahr leydet / so will ich doch bey der Frau mich länger nit aufhalten / sondern mit Hinderlassung des Mantels ihr zu erkennen geben / daß sie ihr kein Hoffnung von mir zu machen: Dann sonst würde ich Rechenschaft geben müssen von allen Sünden / die sie wegen solcher Hoffnung noch künftig begehen würde: Ich will ihr den Mantel lassen / und ihr denselben vorwerffen / nit nur als einem wilden Ochsen / damit er mir nit schade / sondern auch als einem unhandigen Pferd / damit sie sich nit in noch mehrere und grössere Sünden stürze. Ich will kein Gelegenheit geben / daß durch mein Verweisung das unreine Liebs-Feuer weiter einreisse: Contagium judicavit, si diutius moraretur.

25. O Christliche Seelen / dieses Feuer wird grösser / wann ihr euch demjenigen / der euch zur Sünd anreizet / nit gleich Anfangs tapf-fer widersetzet / und ihm weiset / daß er bey euch nichts aufrichten werde. Ich will euch es gern glauben / daß ihr nit einwilligen werdet in das lasterhafte Begehren und Ansin-nen des anderen / aber wann ihr dennoch

Brief und Botschaften / oder auch Klei-der und andere Gaben annehmet / die er euch zuschicket / kan nicht der andere sich in seiner Hoffnung streifen / dasjenige noch einstens zu erlangen / was sein Wunsch und böses Vorhaben ist? Wann ihr mit ihm gern Sprach haltet / wann ihr nach seiner Taback-Büch greiffet / was wird er ihm einbilden? Ihr werdet sagen / ihr habt kein andere Mei-nung gehabt / als nur mit ihm zu sprechen. Aber in dem Gericht Gottes werdet ihr se-hen / was übel daraus erfolget. Ihr wer-der Rechenschaft geben müssen von allen bö-sen Gedanken und Begierden / von unkeu-schen Antastungen / von unzimlichen Brief-ten / und Botschaften; dann auch von dem was er gestohlen / damit er euch etwas zu-spenden hätte; welches alles daher kommet / dieweil er nit gleich Anfangs von euch ist ab-gelesen worden. Gebt Rechenschaft von allen diesen Sünden / und von allem / was übel daraus in seinem Haus erfolget / von der Ehs-ferucht seines Ehe-Weibs / von ihrem Fluch-ten und übel Wünschen / von der Sünd der Dienerschaft / die ihm geholfen / und des Freunds / der ihn begleitet / und von anderen Sünden / die erst alsdann an den Tag kom-men werden. O Joseph / wie wirst du diese Christen anklagen / die deinem Exempel nit gefolget! Und O ihr Christen / was für ein Straff wartet auff euch / daß ihr so vil Sünden habt aufgesäet! Et non meres ea in seculum. Gebt acht / daß ihr nit sibenfach einschneidet.

Der sechste Absatz.

Rechenschaft wegen der Sünden / welche erfolgen / wann man von dem Nächsten übel redt / oder verschweigt / was man ihm zu gutem sollte offenbahren.

26. Kommet für Gericht / die ihr Böses außsäet: Non semines mala. Es säet Böses auß der Ehrabschneider / der von seinem Neben-Menschen schwarze Missethaten offenbahret / und der wider sei-nen Nächsten falsche Zeugnuß gibt; dieweil sehr vil Sünden hieraus entstehen. Die Zung des Ehrabschneiders ist ein Feuer / und sie ist ein Lehr-Schulder Ungerechtigkeit / wie der heilige Jacob sagt: Lingua ignis est, univer-sitas iniquitatis. Der heilige Bernardus nen-net diese Zung ein Vipern / die mit einem Stich drey verwundet / denjenigen / der übel redt; den anderen / von dem übel geredt wird; und drittens denjenigen / der es hört / und ein Gefallen daran hat. Wann vil sehnd / die zuhören / so werden auch vil beschädiget / sagt der heilige Augustinus: Cunctos audien-tes inficit, & occidit. Ein einige Red / und zuweilen nur ein Deutung / so bey anderen wider die Ehr des Nächsten geschihet / tödtet die Seelen vieler Anwesenden / die ein Wohl-Charistl. Wecker. I. Theil.

uno in momento, multitudinis audientium dum aures inficit, animos interficit. Der heilige Lehrer fährt weiter fort / und zeigt an / wie durch das Übel. Nachreden nit allein die Gegenwärtige / sondern vilmahls auch die Ab-wesende dardurch in ihren Gewissen schwär-lich verlegt werden / wann sie darvon Nach-richt bekommen. Er sagt: Quam in se est, necat funditus & extinguit (charita-tem) non solum autem in presentibus, sed & in absentibus universis, ad quos volans ver-bum, forte per eos, qui presentes sunt, per-venire contigerit. Der Ehrabschneider / so vil an ihm ist / löschet gänzlich auß und ver-tilgt die Liebe des Nächsten nicht nur in den Herzen der Gegenwärtigen / sondern auch der Abwesenden / denen die Red fluchts zu Ohren kombt / villeicht durch diejenige / so dieselbe ge-genwärtig gehört haben. Ist das nicht / bö-ses außsäen? Lasset uns hierüber den Königs-lichen Propheten anhören / und vernehment was er darvon haltet.

Essi

Et



27. Psal. 5.

s. Chryl. ibi.

Raulin. tract. 2. de mort. c. 2.

s. Chrysol. in psal. 5.

Er sagt von den Ehrabschneidern; Sepulchrum patens est guttur illorum: judica illos DEUS. Ihr Rachen ist ein offenes Grab. Richtet sie / O Gott! Straffe sie nach deiner strengen Gerechtigkeit. Wie? ist ihr Mund ein offenes Grab? Ja / antwortet der heilige Chryostomus: Non dicit simpliciter, & absolute sepulchrum, sed patens. Der Ehrabschneider wird mit nur bloß und schlechter Ding ein Grab genannt / sondern ein solches Grab das offen siehet. Warumb das? wird er villeicht ein offenes Grab genannt / die weil der Ehrabschneider nicht allein vergräbt die Ehr / derjenigen / die noch bey Leben seynd / sondern auch weil er das / was längst vergraben worden / wider außgräbt / und offenbahr macht? Dife Ursach gibt Raulinus: Exhumant mortuos, ut comedant; quod faciunt detractores, diffamando & publicando, quae occulta sunt. Wird der Mund des Ehrabschneiders villeicht auch derentwegen ein offenes Grab genannt / die weil vil blinder Weißdarein fallen / die seinen Reden Glauben zustellen? Ja; aber dieses ist noch nicht alles: Es will David noch vil einen größern Greuel damit anzeigen / sagt der heilige Chryostomus: Ut etiam significet majorem abominacionem. Ihr wisset wohl (Christliche Zuhörer) mit was Fleiß und Sorg man die Leiber der Todten eingrabet / wie man Ralch dar auff schütet / und die Erden darüber aufwirfft. Warumb geschicht das? damit sie nemlich bald verzehret werden: Dann wann dieses nit geschehe / so konte auß einem einigen Grab von der Säule und Gestanck des todten Leibs ein ganze Stadt angesteckt werden. Darumb wer ein Grab öffnete / in welchem ein solcher Gestanck und Säule / der thäte eben so vil / als wann er der Pest das Ehor auffmachte / daß sie in die Stadt hinein käme: Er wurde alles Unheyl / so darauff entlunde / zu verantworten haben. Und dieses ist der grosse Greuel / und die erschrockliche Bosheit einer Ehrabschneiderischen Zungen / welche David hat andeuten wollen / indem er ein solche Zung nennet ein offenes Grab / sagt der heilige Chryostomus. Sepulchrum patens est guttur eorum. Ihr Rachen ist ein offenes Grab: Dann da sie die Laster und Missethaten ihres Nächsten solten zudecken / eröffnen sie dieselbige / und machen / daß der üble Gestanck darvon in der gangen Gemein außgebreitet wird: Die Wort Chryostomi seynd: Cum enim oporteret eos hujusmodi verba celare, illa etiam profuerunt, ut suum magis morbum ostendant. O Herr (sagt David) richte dife Ehrabschneider: Judica illos DEUS. Und gewißlich er wird sie richten; Er wird Rechenschaft begehren von den schädlichen Folgen / die von ihren Ehrabschneiderischen Reden entstanden; von der Rach / von Uneinigkei / von Zanck und Haber / von Todtschlägen / von Verlust Haab und Guts / vom Verderben ganzer Häuser / Geschlechter / und der Seelen. Sehet ihr da / was für ein Pestilenz der Sünden auß

dem Ehrabschneiden entsteht; der rechenschaft es müssen verantwoorten / der lach schick gethan. Sepulchrum patens est guttur eorum. Ihr Rachen ist ein offenes Grab. Die strengste Rechenschaft werden geben müssen von diesen bösen Folgen / die der erst gewest / der den andern in die Irre abgesehritten; Dann daber haben wir die sprung genommen alle andern Ehor / so darauff erfolget seynd. Oftters gesehen haben / wann man ein klein hinein wirfft in einen See oder in ein so betodt sich das Wasser in einen See oder macht einen kleinen Kraß; dann wenn man het ein anderer / und dann wenn man Kraß / also daß sich die Erde mit der ganzen Wasser außbreiten. Einmal tragt sich zu bey dem Ehrabschneider bey einer Gesellschaft ein übel thätiger wirfft wider ein Jungfrau / oder wider ein Ehefrau / oder wider ein schlecht seines Neben Menschen. Er red breitet sich auß; die Kundtschafft gelangt immer von einem zu dem andern. Woher ist alles dife übel entlunde dem / der das Wasser zu erst hineinge worffen hat. So gebe dann die Gesellschaft von allem übel / so darauff entlunde / und erwarthe das Straff Urtheil / das ergehen wird. Der Aaron und die Schwester haben wider den Moyses Bruder / übel geredt und gemurmelt. Woilen Gott dife Unbild seines Zorn gedulden wollen / hat er die Moyses mit abscheulichem Ausfluß / oder Ehor. Et ecce Maria apparuit candens terribilis. Ist aber dem Aaron geschehen? Woher daß er gestrafft worden. Wann man gesündigt haben / warumb wird man nicht auch gestrafft? Villeicht mag die Priesterthumb? Dann moyses hat die Def. r. mari lepra summum amonition oportuit. Es hat sich nit gegemumt die hohe Priester mit dem schandlichen behaftet wäre. Aber dierweil er Moyses so hätte er eben darumb ein Straff verdienet / die weil auch die heilige Thomas lehret / größer ist die ner Verlohn / die wegen ihres Amtes Würde größere Schuldigkeit hat. Kommt es dann / daß der Aaron nicht wird? Der heilige Text gibt die Antwort kennen / sagt Abulensis. Wie laudat Maria und Aaron haben wider den Moyses geredt. Mercket ihr da die Weg gehet. Die Maria wird zu erst gemurmelt / und erst der Aaron, wiewohl er sonst in allem Schwester vorgangen. Maria und Moyses sagt der Text: So ist dann dife die Moyses sagt Arelius der gelehrte Bischoff / daß Moyses allein gestrafft worden / dierweil die Moyses weist / die wider den Moyses gemurmelt /



dardurch verurſacht hat / daß auch der Aaron gemurret / und übel von ihm geredt hat: Quia illa prima in murmuracione fuerat, & Aaron ſecum in eandem traxerat. Abulenſis ſagt noch ein mehrers / Maria wird allein geſtrafft / dann weil ſie die erſte gewest / die wider die Ehr deß Moyſen hat angefangen? So hat dann derjenige ein ſchwere Straff zugewarhen / der das Ehrabſchneiden anhöbt: Sein Neyn wird in der Höll vil gröſſer ſeyn / dieweil er nit allein geſündigtet / ſondern Urſach gewest / daß auch vil andere nach ihm durch das Ehrabſchneiden geſündigtet haben: Metes ea in ſeptuplum: Er wird derentwegen ſiebenfach einſchneiden / was er böſes außgeſät.

29.

Es werden Sünden außgeſät und verurſachtet nicht allein durch Ehrabſchneideriſche Wort / ſondern eben ſo wohl auch durch ein boſhaftiges und ſchädliches Stillſchweigen / welches von dem Teuffel eingegeben wird / und umb ſo vil ſchlimmer iſt / je verdeckter deſſelben Boſheit iſt. Es wollen etliche / daß es einem ehrlichen Menſchen nit anſtehe / daß er dem Oberen anzeigen die von anderen begangene ärgerliche Miſſethaten / wann es auch ſchon als vorgeschrieben iſt / daß man ſie offenbahren ſolle: Und was noch ſchlimmer iſt / wann auch der Ober darumb fragt / und die Sach erkundigen will / damit er Rath und Mittel darwider ſchaffe / ſo findt er doch niemand / der ihn ſage / was geſchehen iſt / unter dem Vorwand / ein ſolche Offenbahrung ſeye nit ehrlich / noch billich. O ſchädlicher Mißbrauch! Quia malum est (ſagt der heilige Chryſoſtomus) aliorum putredines occultare. Dann es iſt ein böſe Sach / anderer faule Schäden und Kranckheiten dem Oberen verbergen. Was ſoll das für ein Darinherzigkeit ſeyn? Es iſt vil mehr ein Grausambkeit / wann man die Seel zu Grund gehen laßt / damit dem Leib geſchonet werde; und wann man die ganze Gemein in Gefahr ſetzt / damit einem einigen nit wehe geſchehe: Quæ est ista bonitas, quæ miſericordia; uni parcere, & omnes in diſcrimen adducere?

S. Cäryl. vat. de Eccl. Dei.

Origenes. hom. 71. in Num.

Joan. 11.

Theophyl. in Joan. 11.

Sagt Origenes. Die Martha kan uns einen Unterricht geben / ob bergleichen Offenbahrung einem ehrlichen Gemüth anſtändig ſeye; welches einige laugnen wollen. Christus kumbt / und fragt von dem Lazarus / der ein Figur eines Sünders iſt: Ubi poſuisti eum? Wo habi ihr ihn hingelegt? Warum thut aber Christus ein ſolche Frag? Weißt er dann nicht / wo er ligt? Er weißt es wohl / ſagt Theophylactus; aber es will / als ein Oberer / und Richter / zur Prob die Zeugen verhören: Vult omnia ex eis diſcere. Was ſagt nun in Joan. 11. Martha auff diſe Frag? Sie ſagt Domine Christi. Wecker. 1. Theil.

jam foetet; quatruiduanus est. O Herr / er ſchmücket allbereit sehr übel: Er iſt schon den vierdten Tag im Grab. Was iſt das / O Martha? Offenbahrest du also den übeln Zuſtand deines Bruders? Ja / ſagte ſie / ich thut es: Dann wo es umb das zu thun iſt / daß ihm geholffen werde / da waigere ich mich gar nit / demjenigen / der ihm helfen kan / anzeigen / wo es ihm fehlet: wird deſſen die Prob begehrt / ſo will ich dem Oberen nit verhalten dasjenige / was hierzu vonnöthen iſt. Ich zeige es an; Jam foetet; quatruiduanus est: Er ſchmücket übel; Er iſt schon vier Tag im Grab. O diſes iſt ein wahre Lieb / und Darinherzigkeit / die einer Ehrliebenden Verſohn gar wohl anſtändig iſt.

30.

Sollen wol unter den Chriſten ſolche Leuth gefunden werden / die auß nichtswerthigen Schein Urſachen ſich waigern / die Lieb gegen ihrem Neben-Menſchen zu erweiſen? Sag mir her (fragt der heilige Auguſtinus) wann dein Schweſter ein heimliche Wunden hätte / die ſie verborgen hielt / wöltest du dieſelbe dem Arzt nit offenbahren / damit er ſie heylen ſolte? Das würdest du freylich thun. Warum ſoltest du dann die Wunden ihrer Seel dem Oberen nicht auch anzeigen eben zu diſem Zehl und End / damit er helffe? Quo- to ergo potius eam debes manifeſtare? We- ters; du haſt Mauls genug / die Mängel und Fähler deines Nächten immerdar zu tadlen / und durchzulassen: Warum ſolſt du nicht auch das Maul auffthun / und den Fähler dem Oberen anzeigen / damit er durch ihn verbeſſeret werde? Es kumbt dich leicht an / daß du einem ſeine Fähler ins Ang- ſicht fürwerffest / wann du dich über ihn erzörneſt; du ſcheuſteſt dich auch nit / dieſelbe auch anderen zu offenbahren / wann du ihme übel wiſt. Aber ihrer Seel zu gutem / wo man ihr beſſert Fonte / wiſt du nichts darvon ſagen. Iſt das Chriſtlich / und vernünftig? Lehre von dem Hauß deß Iſaacs / was diſſahls zu thun. Der Eſau ſah / daß ihme der Jacob vorkom- men in Empfangung deß väterlichen Seegens / wordurch er das Recht deß Erſtgebohrnen verlohren; und von derſelben Stund an hat er bey ſich entſchloſſen / den Jacob umbzubrin- gen. Venient dies luctus Parris mei, & occi- dam Jacob Fratrem meum: Es werden die Tag der Trauer kommen über meinen Vater / und alsdann will ich meinen Bruder umbbringen. Der Vatter wird mit Tod abgehen / und alsdann will ich mich rächen an dem Bruder. Er hat diſes ſein Vorhaben nit ſo heimlich gehalten / daß es nit von etlichen auß den Häußgenossen wahrgenom- men worden. Was thaten ſie? Der Text meldet es: Nuntiatæ sunt hæc Rebecca. Man hat diſes der Rebecca angezeigt. Man hat es gleich offenbahret der Mutter diſer bey- der Brüdern. O glückſeliges Hauß deß Iſaac; in welchem das böſe Vorhaben deß ei- nen Bruders nit offenbahret und kund gemacht wird dem anderen Bruder / ſondern ihrer





Oliva in Gen. 27.

Mutter; sagt ein gelehrte Feder: Felix sane Ilaaci domus, in qua Fratris odia non fratri nuntiantur, sed parenti. Weist es die Mutter / so wird sie Hülf und Mittel finden / das Ubel abzuwenden: Solte es aber der Bruder wissen / so dürfften beyde Brüder hinter einander kommen / und Haß und Zorn unter ihnen erweckt werden: Darumb haben die Hausgenossen dem Jacob nichts darvon gesagt / sondern haben es der Rebecca offenbahret: Nuntiata sunt hæc Rebecca.

31.

Lehren da diejenige / welche in beyderley Weiß sich verständig / so wohl wann sie reden / als wann sie schweigen von des Nächsten Mängel und Fähler; ja die sich schwärer verständig / wann sie schweigen / wo sie darvon reden solten / als wann sie darvon reden / wo sie schweigen solten. Es sündigen diejenige / welche die Fähler ihres Neben Menschen offenbahren denen / die sie nicht wissen solten: Dann neben der Sünd des Ehrabschneidens machen sie sich auch schuldig und theilhaftig aller Sünden / die darauff entstehen / indem sie dadurch Uneinigkeit / Haß / und Rach erwecken / wie der gelehrte Schrift: Aufleger sagt: Nos furorem Esau non Rebecca nuntiamus, ut extringuatur; sed nuntiamus Jacob, ut augeatur. Wir zeigen den Zorn

muth des Esau nit der Rebecca an / daß er gestillt werde / sondern dem Jacob / damit er vermehrt werde. Aber nit weniger / sondern noch vil mehr sündigen diejenige / welche die Verbrechen und die Vergernuß derer verbergen / und verlaugnen / da sie darvon fragt werden; dann neben dem daß sie den Zeugnüß geben / seynd die Ursach daß die Vergernuß noch weiter emeisset / und mehr einwurze. Eam debes manifestare / ne perniciosus in corde Gebt Rechenschaft / wann die Wunden laßet unheylbar werden / so ist ihr sie nit offenbahret / und nicht den üblen Geruch des Leben / Weibes / den den Nächsten. Klärer zu reden / wann Christus Rechenschaft begehret / wann ihr mit euerm Sittschwoigen nicht die Laster in der Gemein nit abgethan / sondern nur immer gemehret worden / die Unucht und Leichtfertigkeit / die Schwung gangen / wie sie Anhangen / Euch wird die Schult gegeben werden / den Sünden / die hierauf erfolgen / und erfolgen werden bis an den jüngsten Tag. Et non metes ea in septuplum. Die Bosheit / so ihr darmit siebenfach einschneiden.

Der sibende Absatz.

Rechenschaft wegen der Sünden / welche erfolgen auß Schändung der Frauen / und auß unzüchtigen Gemahlen.

32.

Commet für Gericht / ihr / die ihr Böses außsät: Non semines mala. Wir wollen wider etliche vor uns nehmen / die Sünden außsäten / und sehen / was darauff erfolgt. Es sät Sünden auß diejenige / welche die Jungfrauen umb ihr Jungfräuliche Ehr bringen / diese werden müssen Rechenschaft geben nit allein wegen der Unbild / wann sie einer solchen Versohn entweder Gewalt angethan / oder wann sie mit Trohungen / oder mit falschen Versprechen / oder durch ihr Macht und Ansehen es zu wegen gebracht; sondern auch wegen des Sports / den sie ihrem ganken Hauß und Freundschaft dadurch angethan / und wegen des Schadens / weil ein solche Versohn nit mehr zu einem ehelichen Heyrath gelangen kan / welchen Schaden sie zu ersetzen schuldig seynd: Am allermeisten aber wegen der vilen anderen Sünden / die auß der ersten Sünd erfolgen. Dann wann die Ehr und die Schamhaftigkeit bey einer Weibs Versohn einmahl verlohren / so wird sie folgendes in mehr andere Sünden sich leichtlich einlassen / sagt der heilige

quia postquam verecundia est per peccato in peccatum ructis. Welche daß vil öffentliche Sünden / die auß dem Vergernuß der ganken Gemein erfolgen / als dieweil sie Anfangs keiner Weibethan? Wer ist schuldig daran? Wer ist die GOTT dem HEIMlichen Weibethan? Die müssen / wegen so vil erfolgen müssen? Ohne Zweifel derjenige / der erst umb ihr Keuschheit gebracht / und durch zu einem unehrbaren Ehemann / der del veranlasset hat; Wie Marcellinus Qui primus illam dehorat, occidit causam dat mulatorum subinde sequitur peccatorum. Höret / was hiernon der heilige Geist bey dem weisen Mann: Qui dissipat eum mordebit eum coluber. Wer der zerreisset / den wird die Schlang beißen / und zerreißen / so hierdurch verurthelet wird. Eine Jungfrau ist wie ein edeltes Gut / das GOTT zugehörig ist: Darmit es sein Göttliche Güte nicht verlohret / ist die Jungfräuliche Keuschheit und ehlicher Leynuth / wie Laurentius Sepes pudorem virginalem significat. Eben dieses sagt auch Hugo Cardinalis. Qui dissipat eum mordebit eum coluber: Wer den zerreisset / das ist / wer eine Jungfrau umb ihr Ehr und Schamhaftigkeit bringt / den

Vincens. Ferr. serm. de S. Magdal.

Vincens. Ferrerius: Ex quo mulier prius ma vice perdidit verecundiam, non habet faciem resistendi. Darumb ihr Jungfrauen (sagt der Heilige weiters) widerstehet starkmüthig am Anfang; dann wann ihr das nicht thut / so werdet ihr hernach von einer Sünd in die andere fallen: Resistite in principio;



die hölliſche Schlang beißen / in dieſem Leben durch die Sünd / die er dardurch begibt / und in dem anderen Leben / durch die ewige Peyn: Hic, & in futuro. Er wird hie und dort leyden müſſen / ſagt die Gloſſa Interlinearis. Vult ihr die Urfach wiſſen? der Eccleſiaſticus zeigt ſie an / da er ſagt: Ubi non eſt ſepes, diripitur poſſeſſio. Wo kein Zaun iſt / da wird das Gut hinweg genommen. Wann der Zaun eingeriſſen iſt / ſo wird das Gut verderbt. Wer den Gatter hinweg thut von dem Weingarten / der kommt nicht nur ſelbſt zum ſtehlen / ſondern macht / daß auch andere hinein kommen / und ſtehlen: Diripitur poſſeſſio. Das Gut wird hingegenommen / und beraubt werden. Da ſehet ihr dann / was es für eine Sünd ſeye / und was für Sünden darauß erfolgen / wann man ein Jungfrau umb ihr Ehr und Keuſchheit bringt / dieweil er den Zaun der Schamhaftigkeit einbricht / womit Gott ihr Keuſchheit umgeben / und bewahret hat: dannhero hernach den Sünd und Laſteren das Thor offen ſtehet / und die ſündigen wollen / den freyen Eingang bekommen: Diripitur poſſeſſio. Von allem dieſem wird er Rechenſchaft geben müſſen an dem Tag dieß Gerichts / er wird auch um alles nach der Schärpffe geſtrafft werden in der Höllen. Mordebit eum coluber. Metes ea in leptulum. Die Schlang wird ihn beißen. Was er Böſes aufgefäet / das wird er ſiebenfach einſchneiden.

Kommet für Gericht / ihr / die ihr Böſes außſüet! Non ſemines mala. Auch der jernige ſät Sünden auß / der unehrbare Bilder einwebers mahlet / oder außhenckt / und für die Augen ſtellet. Von denen / die dergleichen Bilder mahlen / ſagt Seneca, daß ſie Venus-Diener ſeyen. Der heilige Auguſtinus nennet ſie hölliſche Fluß / und der andächtige Sacquet, Werck-Zeug der Unkeuſchheit. Worzu dienen doch dieſe Werck-Zeug des unreinen Fleiſch-Zeuſſels in den Chriſtlichen Häuſern? manglet es an Anreizungen zu fleiſchlicher Begierlichkeit? wann die unſchambahre Wort ſo ſchädlich ſeynd denen Seelen / die ſie hören; was werden erſt die unehrbahre Gemähl verurſachen / ſeitmahlen gewiß iſt / was der Poet geſagt / daß das Herß vil mehr bewegt wird durch das / was in die Augen fällt / als von dem / was nicht geſehen / ſondern nur gehört wird: Tardius irritant animos demiffa per aures, quam quæ ſunt oculis commiſſa fidelibus. Vult ihr wiſſen / worzu ſolche Bildnuſſen und Gemähl dienen? Sie ſeynd ein Cangel des Zeuſſels / darinnen er ſißt / damit er ſündigen lehre / die ſie anſehen / und zu unreiner Begierlichkeit bewege die Augen und Herßen der jernigen / ſo in das Hauß hineingehen. Wie kan doch ein Chriſtliches Gemüth übertragen / daß ſein Hauß ein offene Schut der Sünden ſeye? der jernige vertritt ſelbſt die Verſohn des Sathans / oder Verſüchers / der dergleichen Bilder mahlet / oder vor Augen ſtellt. Was ſag ich das Ampt

des Sathans? er macht es ärger als der Zeuſſel ſelbſt / ſagt der gelehrte Sacquet. Dann der Zeuſſel hat nicht allzeit den Gewalt / ſchändliche Ding der Seel einzubilden / welches doch der jenige thut / der ſolche Gemähl in das Geſicht bringet. Was für ein ſchwähre Verantwortung wird dann ein ſolcher Menſch haben wegen deſſen / was Böſes darauß erfolget?

Wiſt du dieſes klar ſehen? ſo ſag mir / was hielteſt du von einem / der in einem Gemähl vorſtellet / auff was für eine Weiße die Türcken ſich einer Stadt bemächtigen konten / mit Anzeigung / wo die Stadt am ſchwächſten / und wo man ihr am leichtſten beykommen / und hineintringen konte? was würdeſt du auch halten von einem / der durch ein Gemähl anzeigte / wie man die Königl. Schatz-Truchen hinwegnehmen möchte; oder der da abmahlete den Schlüssel oder Dieterich / womit ein Dieb alle Schloſſer auffmachen konte? man würde ihn ja für einen Feind / und Verräther des Königs / und des Vaterlands halten. Was biſt dann du anders / als ein Verräther und ein Feind Gottes und der Seelen / wann du ſolche Gemähl haſt / durch welche angezeigt wird / wie die Seel zur Ubergab zu bringen / wie ſie von dem Zeuſſel überwunden und beraubt werden könne des koſtbarſten Schazes der Göttlichen Gnad und der Tugenden? gib Rechenſchaft du gottloſer Chriſt / von allen Sünden / ſo hierauß entſtehen / von allen böſen Gedancken / in welche die Laſterhafte einwiſſigen / und von allen Gefahren / in welche auch die Tugendſame dardurch geſetzt werden. So gar Propertius der Heydniſche Poet hat erkannt / was Ubel verurſachet wird durch die unſchambare Gemähl / und wie ſchädlich ſie ſeyen der Zucht und Ehrbarkeit der jungen Töchteren: Quæ manus obſcenas, (ſagt er) depinxit prima tabellas, & poſuit caſta turpia verba domo, ille puellarum ingenuos corruptit Ocellos. Wer in einem ehrbaren Hauß unzüchtige Gemähl vorſtellet / der iſt / der die noch unſchuldige Töchteren durch die Augen verführet / und verderbet. Noch beſſer ſagt Poſſevinus: Quis Poſſevin. enim, cum illa pingit, non cogitat turpia? de pictur. non plerumque incitatur ad libidinem? non ſentit, ſe incommodare Reipublicæ? Wer dergleichen Bilder mahlet / wie kan es ſeyn / daß er nicht an unkeuſche Ding gedencke; daß er nit zur Gallheit gemeinlich angereizt werde / und daß er nit mercke / daß er dem gemeinen Weeſen dardurch ſchädlich ſeye? Wiſt du hiervon Crempel haben? ſo frage den Plinium darumb; er wird dir ſagen / zu Plin. Hiſt. was ſchändlicher Lieb der Charides bewögt nar. l. 36. worden allein durch anſehen der Bildnuß Veneris zu Snido. Frage den Lucianum, er Lucian. de wird dir ſagen / wie ein anderer Jüngling ſich imagin. zu Nachts in den Tempel hat verſchließen laſſen auß Lieb zu einer Marmelſteinenen Bildnuß / deren Käſte bey ihm nicht hat außlöſchen

35.

eccl. 36.

34.

Senec. ep. 88. ad Luc. 8. Auguſt. l. 1. Gonf. r. 16.

Horat. de art. Poet.

Propert. l. 2. Eleg. 4.

Poſſevin. de pictur. Poet. c. 27.

Plin. Hiſt. nar. l. 36. c. 5.

Lucian. de imagin.

Siſſ 2

löſchen



Terent. in Eunuch. act. 3. scen. 5.

Wischen mögen die unziemliche Hitz / welche durch Anschauung derselben Bildnuß in ihm ist entzündet worden. Frage den Terentium ; er wird dir sagen / was sich mit dem Cherea zugetragen / als er das unzüchtige Gemähl des Jupiters und der Danaë hat angesehen. Warumb führe ich aber dergleichen weltliche Historien ein ? lasset uns den Propheten Ezechiël auffschlagen an dem 23. Capitel.

36.

Dort wird unter der Gleichnuß zweyer unzüchtiger Weibs-Bilder / mit Nahmen Ooliba, und Ooliba, beschrieben die abscheuliche Abgötterey / in welche sich die zwey Städte Samaria und Jerusalem eingelassen haben. Ooliba, das ist Jerusalem / hat sich also einnehmen lassen von unzimblicher Lieb gegen den Chaldäischen Männern / daß sie ihnen Botten zugesandt / und sie selbst eingeladen / daß sie kommen solten / mit ihr Anzucht zu treiben : Insanivit super eos concupiscentia oculorum suorum. Sie ist vast von Sinnen kommen durch unzimblichen Lust ihrer Augen. Woher ist ein so unsinnige Lieb in ihr entstanden ? der Text sagt : Cumque vidisset viros depictos in pariete, imagines Chaldæorum. Als sie die Männer an der Wand gemahlet angesehen / die Bilder der Chaldeer. Das Ansehen an der Wand gemahleter

Ezech. 23.

Manns-Bilder wäre bey ihr schon ein solche Brunn in ihr zu erodern / sondern die Männer nit bloß gemahlet sondern zierlich geklebet. Bedenck also gemahlet waren / bey Ooliba ein so unzimbliche Lieb erwecket haben : was wecket ein schandtose Gemähl / und entzündet die Verursachen ; du wirst schuldig sein / Christ / am jüngsten Tag an dem die auß Anschauung solcher Bildnuß werden / wann du dieselbe nit mit dem Verbrechen. Sagst du wärdst es nicht Schad darumb / dieneil ist ein Kunstreichen Hand gemahlet ; in daß die Seelen der Menschen die größeren Meister gemacht werden durch das Ansehen solcher Bildnuß gehen. Es ist ja vil ein so unzimblich umb die Seelen / die Christen zu haben. So ist es dann besser / die ehrbare Gemähl verdrerb werden Bildnußen Göttes zu Erwerb zu verlohren werden. Wann die schicht / so wird diese meine an die Erinnerung / und Vermahnung derer Verantwortung und Straff wegen der Sünden / die von diesen mählen entsehen.

### Der achte Absag.

Rechenschaft wegen der Sünden / welche erfolgen / wann man neuen Brauch einführt / oder gestohlene Sachen kauft.

37.

Commet für Gericht / die ihr Böses aufsäet : Non semines mala. Diejenige säen Böses / oder Sünden auß / welche neue böse Gebräuch einführen / als da seynd neue eytele und ärgerliche Kleyder-Trachten / und neue ungerechte Beträge. Wer ist aber / der ihme ein Gewissen darumb mache ? Aber an dem Tag des Gerichts / was schwäre Rechenschaft wird man geben müssen von den Sünden / die auß Einführung dergleichen neuen Bräuchen entstanden seynd / wann einer mit dem Giffte der Pestilenz angestreckte Waaren in eine Stadt einführte / wurde er nicht schuldig seyn an dem Tod aller deren / die hernach an der Pest starben ? es ist ein klare Sach. Ist aber die Pest der Seel weniger zu achten / als des Leibs ? wir wollen hierüber einen Bericht einnehmen auß heiliger Schrift. In dem vierden Buch der Königen an dem dreyzehenden Capitel / wo die Erzählung ist von dem Joachaz in Samaria, stehen von ihme diese nachdenckliche Wort

4. Reg. 13.

sagt dann die Schrift nit / daß dem Vatter nachgefolgt sey ? Was ist bekandt / daß zwischen dem Joachaz dem Joachaz, wol neun König gemacht aus welchen die mehrere Abgötterey haben. Warumb thut dann die allein Meldung von dem Joachaz sagt / daß er diesem nachgefolgt / was anderen ? Securus est peccata Jeroboam. O wie wohl antwortet hierauf / wahr ist es / sagt er / daß der Jehu, ein Abgötterey getrieben / wol auch der Theil von den anderen Königen. Jeroboam aber ist derjenige gewesen / der die Abgötterey zu erst eingeführt hat in das Land. Damit dann der heilige Geist zu vermahnen be / daß von derselben erjtem Gemähl die Sünden der Nachkömmlingen entsehen / sagt er nit / daß Joachaz habe nachgefolgt / sondern den Sünden des Jeroboam / sondern den Sünden des Jeroboams. Ditem werden benommen und seinem Tod alle Sünden der Abgötterey hernach erfolget / dieneil er die erst der diese Sünd hat eingeführt. Quia illo introducta, (seind die Wort de colendo illos vitulos, observata sunt per ab Israelitis, dicebatur semper israelitas peccare, quamquam jam peccasset. Hieraus können diejenige /

Calar. Dom. post.



Verbrauch einführen/erſehen/was für ein ſchweh-  
re Verantwortung ſie derentwegen haben  
werden. Metes ea in ſeptuplum. Sie wer-  
den ſiebenfach einſchneiden / was ſie böſes auf-  
geſät haben.

38.

Neben diſen ſäen auch diejenige Böſes  
auf / welche von den Dienſtbotten / oder von  
den Kindern des Hauſ / oder auch von ande-  
ren / wiſſentlich geſtohlne Sachen einkauffen  
umb einen ringeren Preyß / oder auch ſonſt /  
wann ſie ſchon darumb geben / was die Sach  
werth iſt. Diſe werden in dem Gericht an-  
geklagt werden nicht nur wegen einer einigen  
Sünd / die ſie gethan / ſondern auch wegen al-  
ler Sünden / die künftig von ſolchen Die-  
ben mit ſtehlen derentwegen begangen werden/  
diemeil ſie Käufer finden. Sehet / wie Ge-  
wiſſenhaft hierinn der alte Tobias gewest.  
Es hatte ſein Hauſfrau ein Riſlein gekauft/  
mit dem Geld / welches ſie / wie der gelehrte  
Sanchez darfür halt / mit ihrer Hand Arbeit  
gewonnen. Sie brachte es nach Hauß / ſo  
bald Tobias das Geſchrey von dem Thier ge-  
hört / hat er gleich gar ernſthafft geſprochen:  
Videte, ne forte furtivus ſit, reddite eum  
Dominis ſuis. Sehet zu / daß es nit etwann  
geſtohlen ſey / und gebts ſeinem Herrn wider-  
rumb. O frommer Tobias / was ſagſt du  
da? was fürcheſt du dir bey einer Sach/  
daran du dich nit ſchuldig weiſt? biſt du nicht  
derjenige / der ſich nit gefürchtet hat / die Todte  
zu begraben auch wider das Verbott des Kö-  
nigs; und erſchruckeſt jetzt ab dem Geſchrey  
eines Riſleins? haſt du dann dein Haußfrau  
in Argwohn eines Diebſtals? iſt das nicht  
eine Sünd? Nein / ſagt der gelehrte Serorius,  
es iſt kein Sünd / er iſt der Haß Vatter / der  
muß nit zu vil trauen / wo ſeinem Hauß etwas  
möchte ſchädlich ſeyn. Wann er aber nicht  
geſündiget / was hat er für ein Urſach gehabt  
ſeines Argwohns? der gelehrte Calamatus  
gibt diſe Urſach: Es wuſte Tobias / daß in  
demſelbigen Land vil Dieb wären / und weil  
ihm die groſſe Armuth ſeines Hauß gleichfalls  
bewußt / hat er gefürchtet / die Haußfrau  
möchte das Riſ von einem / der es geſtohlen /  
umb einen ringeren Preyß gekauft haben.  
Er ware derowegen ängſtig in ſeinem Ge-  
wiſſen / daß er ſich nicht ſchuldig machte der  
frembden Sünden / indem er den Dieben  
Anlaß gebe zum ſtehlen / wann er ihnen das  
Geſtohlne abkauffte: Sciebat, (ſagt Cala-  
matus) latrocinia fieri in terra ſua, & multo  
viliori pretio vendi; nec hoc volebat. &c.  
Wie vil Sünden würden vermittlen bleiben/  
wann man in dem kauffen ſo gewiſſenhaft  
wäre / wie der Tobias gewest / wann man ſich  
fürchte / geſtohlne Sachen einzukauffen.  
Man wuſte gewiß nit ſo vil Seiden / Flaz/  
Leinwat / und andere dergleichen Sachen  
ſtehlen (daran mancher vermeynt / gar einen  
guten Kauff zu thun / der aber vilmehr ſchäd-  
lich iſt) wann diejenige / die ſolche Ding ent-  
frembden / keine Käufer findeten. Die Dieb  
ſtehlen / und fahren immer fort zu ſtehlen / dies

Tob. 2.

Calamat.  
Dom. 11.  
poſt Pent.

weil man ihnen das Geſtohlne abhandlet.  
So gebe dann ein ſolcher Käufer Rechen-  
ſchaft von allen diſen Sünden / die er mit ſei-  
nem Kauffen verurſacht: Metes ea in ſeptu-  
plum. Er wird es ſiebenfach einſchneiden / und  
darumb geſtrafft werden.

39.

Gibt es noch mehr andere dergleichen Sün-  
den / die von ſo böſer Folg in dem Gericht  
Gottes erſcheinen werden? O wie vil wä-  
ren noch bezubringen / wann ich mich in Er-  
zählung derſelbigen auffhalten konte? Höret  
nur noch etliche über Hauß / damit ihr ſie  
wiſſet zu kennen und zu ſiehen. Ein ſolche  
Sünd iſt es / wann man falſche / oder zu ge-  
ringhaltende Münz außgibt / dann hierdurch  
werden hernach unzählbar vil andere ange-  
führt und betrogen. Ein ſolche Sünd iſt es /  
wann man die Schulden nicht bezahlt / da  
man ſie doch bezahlen konte: und dergleichen /  
wann man den Handwerkeren und Arbeiteren  
ihren Lohln nit gibt; dann darauß entſtehet  
Ungebuld / Fluchen / Stehlen / Unlauterkeit/  
und vil andere Laſter: welche auch erfolgen /  
wann man nit Almosen gibt / da doch vil Ar-  
me deſſelben hoch bedürfftig / und in äußerſter  
Noth ſeynd. Ein ſolche Sünd iſt es / wann  
man Stichreden gibt denjenigen / die man  
wohl weiſt / daß ſie es hart empfinden / und  
nicht leyden werden; dann hierauß entſtehet  
greuliches Fluchen / Schwören / Feindſchaft/  
Haß und Rachgierigkeit. Ein ſolche Sünd  
iſt es / wann man bey Mahlzeiten / oder auch  
außer der Mahlzeit / andere nöthiget zu über-  
mäßigen trincken; dann darauß folget Sü-  
lerey und Trunckenheit / und was die Fül-  
rey Übels mit ſich bringt. Ein ſolche Sünd  
iſt es / wann man an dem Sambſtag Fleiſch  
iſſet / woran auch diejenige Schuld haben / die  
es verkaufen / oder verkaufen laſſen; und die  
es nit allein ſelbſt eſſen / ſondern machen / daß  
es auch die Kinder und Dienſtbotten eſſen.  
Ein ſolche Sünd iſt es / wann man anderen  
Hülff und Beyſtandt leiſtet eintruders zu der  
Rach / oder zu der Unkeuſchheit: dann darauß  
entſtehet die Fortſetzung der Sünd / und der  
Aergernuß. Ein ſolche Sünd iſt es auch/  
wann man in Handlungen und Geſchäften  
einen Eyd abforderet von ſolchen Leuthen / von  
denen man wohl vermuthen kan / daß ſie falſch  
ſchwören werden; dann darauß folgen vil  
andere Sünden / umb das zu beſtätigen / was  
fälfchlich geſchworen worden. Ein ſolche  
Sünd iſt es auch / wann man unkeuſche Bü-  
cher ſchreibt / und mit Gutheißung außgehen  
laßt / oder ſie liſt; diemeil diejenige / die der-  
gleichen Bücher leſen / oder hören leſen / nichts  
anders darauß lernen können / als ſündigen.  
Dergleichen Sünden ſeynd / neben den jetzt  
erzehlten / noch vil andere / welche euer eignes  
Gewiſſen / ſo ihr es darumb befragen möcht /  
euch nit verhalten wird.

40.

Diſes dann / O Chriſtgläubige / ſeynd die  
Sünden von böſer Folg / von denen man Re-  
chenſchaft geben muß an dem Tag des Gött-  
lichen Gerichts: es ſeynd mit einem Wort  
die



Diejenige Sünden / auf welchen Vergernuß entsteht / und böses Exempel. Wolt ihr wissen / wie dieses geschieht? Pictaviensis erkläret es. Habt ihr nie gesehen / sagt er / wie der Magnetstein das Eisen an sich zieht? es zieht auch dieses Eisen / so von dem Magnet berührt worden / wider ein anders Eisen / und also fort ziehet eines das andere nach sich / also daß ein ganze Ketten von eisernen Ringen darauß wird. *Attrahit ferrum etiam mediante ferro, ita ut catenam faciat annulorum.* Eben also / sagt er / gehet es auch / da der Teuffel durch die Sünd einen an sich zieht; dann auch diser Sünder ziehet einen anderen nach sich / und diser wird einen anderen durch Vergernuß und böses Exempel; und also wird ein Ketten darauß. Was für eine? von Sünden und von Straffen. Der aber zu erst gesündigt / diser ziehet alle andere nach sich. *Ille est diabolus, qui attrahit peccatores secum ad damnationem, & unum mediante altero, per mala exempla, verba, & conversationem.* Verschreckliche Verantwortung von den Sünden / auf welchen so vil andere Sünden folgen? mercke es wohl / O Christ / sagt Eusebius Emisenus, daß du schuldig bist an allen Sünden / die von deinen Sünden entstehen: Quando aliquis peccat, sub conscientia & destructione plurimorum, de pluribus incurrit reatum. Wisse / daß auch dein Straff in der Höll umb so vil größer seyn wird / je mehr du Sünden mit deiner Sünd bey anderen verursachest. Et quantos destruxerit, de tantis sibi damnationis materiam congregabit. Eben dieses

Berchar. l. 11. de natura rerum. c. 94.

A. S. Gem. l. 2. Simil. c. 14.

Euseb. Em. hom. de initio. Quadrag.

Nilus apud Euseb. in Theopol. p. 2. l. 3. c. 22.

41.

Luc. 16.

sagt auch der heilige Nilus mit noch klareren Worten: Imitantium enim interitus peccatorum cumulum facit præceptorum. Durch den Untergang deren / die einem nachfolgen in dem sündigen / wird vermehrt die Straff desjenigen / der ihnen vorgangen ist / und der sie sündigen gelehret hat. Alles / was bisher gesagt worden / bekräftiget der entsetzliche Zustand / welchen der heilige Evangelist Lucas erzehlet von dem reichen Prasser. Er hat also gelebt / als wann sein Ewigkeit wäre / und ist gestorben mit Sünden beladen; umb derentwillen er zur ewigen Peyn verdammt worden: *Mortuus est dives, & sepultus est in inferno.* Es starb der Reiche / und ward in die Höll begraben. Vernehmet aber die Stimm / O ihr Christgläubige / die er auß dem höllischen Kercker hören laßt: *Rogo te Pater Abraham, ut mittas Lazarum in domum patris mei.* Ich bitte dich / Vatter Abraham / daß du den Lazarum schickest in das Haus meines Vatters. Was ist das für ein seltsames Begehren? du thorerchter Mann / warumb willst du / daß der Lazarus in deines Vatters Haus geschickt werde? was suchest du dardurch? das zeigt er gleich an: Ich hab / sagt er / fünf Brüder zu Haus / und mein Verlangen ist / daß ihnen der Lazarus predige / und zuspreche / damit sie nit auch in die Höll / wie ich / verdammt

werden: *Habeo enim quinque fratres, ut stetur illis, ne & ipsi veniant in tormentorum.* Vernehmest du nicht über ein solches Begehren eines Prassen? kan in der Höll ein solches Begehren Eoffen / und ein solche Lieb seyn? ist es möglich. Das ist wahr / sagt der Prasser Ferrerius, aber das Begehren ist von dem daminten reichen Prassers kommt / nicht von der Liebe des Nächsten. Woher kommt her? er sagt: *Non loquebatur de caritate sed ne poena ejus augetur.* Er hat nicht geredt auß Liebe / sondern damit die Peyn in das Feuer wirfft / sagt der Prasser größer wird die Flamme: und die Peyn set auch die Peyn der Verdammten gegen andere ihrentwegen in die Höll zu werden. Wann aber dem Prasser um und bittet er nit für alle Menschen der Welt / sondern allein für sein Vatter Lyrani; *Dixit hoc non charitativum cum illam non haberet, sed timore in ipsorum confortio ejus poena augetur quia fuerat eis occasio peccandi, & divitiarum, quas eis dimiserat in tantum exemplo male vite, quod ei imitatum.* Er hat dieses begehret nit auß Liebe / sondern auß Furcht / wann sie auch folgen werden / nit gemeher werden / sondern Gelegenheit zu sündigen gegeben / so wegen der Reichthumb / die er ihnen gegeben hinderlassen / als durch das Beispiel so er ihnen gegeben. Es sah der Prasser / was für Sünden seine Väter begangen / und noch begehren wurden / dem Prasser Exempel nachfolgen / und dem Furcht größter seiner Peyn / wann sie schuldig verdammt wurden / wußte er die Höll her auß / man sollte ihnen recht zusprechen; dann er schon erfahren / daß den müste nicht allein wegen der Sünden / sondern auch wegen der Straff auß seinem bösen Exempel bey anderen werden: *Tum exemplo male vite, quod dederat, ad sequendum.*

O ihr Christen / hütet euch vor dem Begehren Sünden / die andere nach sich ziehen / daß ihr nicht Böses außsetzt / welches mines mala. Dann das Beispiel des Prassen ist über alle massen streng / in welchem von diesen Sünden Rechenenschaft gegeben wird. Hütet euch / dann wegen dieser Straff die höllische Peyn geschärffter. Hütet euch auch an dieses Gericht / an diese Peyn / und an diese Peyn? wer wird diese Straff Sünden? wie kommt es / daß wir nit noch teren auß Furcht des strengen Gerichts / der schweben Rechenenschaft? wer wird noch kommen mit dem Untergang der Seelen / für welche Christus sein Blut vergossen hat? O ihr Christen / ich mag



